Zeitschrift: Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

Band: 25 (1989)

Heft: 12

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Revision der Verordnung V über die Krankenversicherung

vom 2. Februar 1965 (Vo V, SR 832.121) – Besondere Versicherungsformen (HMO-Versicherung/Bonussystem)

Der Schweizerische Physiotherapeuten-Verband wurde vom Departement des Innern (Bundesrat F. Cotti) zusammen mit den Ärzteorganisationen zu einer Vernehmlassung eingeladen.
Die nachstehende Stellungnahme hat der Zentralverband in Zusammenarbeit mit den Sektionen erarbeitet.

Stellungnahme SPV

1. Grundsätzliche Bemerkungen

Der SPV erachtet den Versuch, innovative Formen in das Gesundheitssystem einzuführen, als notwendig und sinnvoll. Diese sollten aber gerecht sein und auf einem Solidaritätsprinzip aufgebaut werden.
Es sollte erwartet werden können, dass eine signifikante Kostendämpfung ersichtlich würde. Dies darf unter keinen Umständen zulasten einer Qualitätsminderung der heutigen medizinischen Versorgung führen. Kostendämpfung darf nicht auf Kostenverschiebung hinauslaufen.
Das Modell sollte nicht nur die ambulante, sondern auch die stationäre Versorgung umfassen. Die Solidarität zwischen Gesunden und Kranken, Generationen und Geschlechtern darf unter keinen Umständen gefährdet werden.
Schliesslich dürfen Grundrechte zwischen Arzt, und damit Therapeut, und Patient nicht beeinträchtigt werden. Dabei sind vor allem die freie Therapeutenwahl, Vertragsfreiheit für Physiotherapeuten sowie Persönlichkeitsrechte zu nennen.

1a) Die Gesundheitskassen (HMO)

Ausgehend von den im Ingress genannten Grundüberlegungen werden Gesundheitskassen vom SPV abgelehnt.
Durch die vorgesehenen Einschränkungen und Pauschalisierungen würde die Qualität der Leistungserbringung in Frage gestellt.
Wenn auch der grundlegende Gedanke, nämlich den Anreiz zur Ausweitung der medizinischen und paramedizinischen Leistungen durch die Leistungserbringer abzuschaffen, verlockend erscheinen mag, sind doch Bedenken und Vorbehalte an das Modell anzubringen.
Der Patient muss dazu erzogen werden, die Kosten-Nutzen-Kontrolle einer paramedizinischen Leistung selbst zu übernehmen. Dies kann nicht erfolgen, wenn der Leistungserbringer in die Abhängigkeit eines starren, bürokratischen Systems gerät. Der SPV befürchtet im HMO-Modell das Aufkommen einer «Beamtenmentalität», die sich für den Patienten sicher nicht positiv auswirken wird.
Die angestrebte Risikoselektion wird insofern als unsozial erachtet, da im Endeffekt die sogenannten «Guten Risiken» in der HMO Platz finden, die schlechten hingegen weiterhin in der Krankenpflegegrundversicherung.
Damit sind die Grundsätze einer sozialen Krankenversicherung nicht mehr gesichert.

1b) Bonussystem

Der SPV wendet sich entschieden gegen das vorgeschlagene Bonussystem. Da Gesundheit und Krankheit nicht ausschliesslich in den Verantwortungsbereich des einzelnen Individuums gelegt werden können, ist diese Art der «Bestrafung», resp. «Belohnung» äusserst fragwürdig und unsozial.
Durch die Angst vor dem Bonusverlust würden viele Menschen davon abgehalten, rechtzeitig einen Arzt oder Therapeuten aufzusuchen. Damit darf angenommen werden, dass unter Umständen aus diesem Verhalten später auftretende Gesundheitsschäden viel ernsthafter und damit kostspieliger werden. Der sinnvolle Gedanke der Früherkennung und damit Prävention würde dabei in Frage gestellt. Kommt hinzu, dass davon vor allem die sowieso Benachteiligten unserer Gesellschaft betroffen würden.

2. und 3.

Da der SPV grundsätzlich die Einführung einer Bonus-Versicherung ablehnt, erübrigt sich eine Stellungnahme zu diesen Punkten. ●

Therapie 2000

Ein Echo auf die verbandsinterne EDV-Lösung aus der Praxis

Interview mit Herrn Andrea-Marco Signorell, Inhaber einer Physiotherapie-Praxis in Celerina

SPV: Herr Signorell, wie sind Sie auf Therapie 2000 aufmerksam geworden?
A. Signorell: In meiner Funktion als Sektionspräsident wurde ich schon während der Entwicklung der Therapie 2000 durch «Mund-zu-Mund-Propaganda» auf die verbandseigene EDV-Lösung aufmerksam.

SPV: Hatten Sie schon vorher mit EDV in Ihrer Praxis gearbeitet?
A. Signorell: Hinsichtlich der Eröffnung meiner Physiotherapie-Praxis besuchte meine Frau einen EDV-Kursus, mit der Absicht, die Buchhaltung über die EDV zu führen, was sie auch in die Tat umsetzte.

SPV: Welche Vorteile bringt Ihnen in Ihrer täglichen Arbeit die EDV-Verbandslösung?
A. Signorell: In meinem Einmann-Betrieb gewinne ich mit der EDV-Verbandslösung vor allem Zeit. Erleichterung der bürointernen Organisation, statistische Übersicht über geleistete Arbeiten, starke Vereinfachung der buchhalterischen Aufgaben sind für mich die wohl wichtigsten Vorteile. Dazu kommt, dass sich die gedruckten Formulare stets sauber und übersichtlich präsentieren.

SPV: Wie ging die Installation bzw. die Instruktion für das Programm 2000 vor sich? Wurden Sie so instruiert, dass die Anwendung auch wirklich einfach und schnell in die Praxis umgesetzt werden konnte oder bereitete Ihnen die Handhabung des Programms anfänglich Mühe?
A. Signorell: Wie schon eingangs erwähnt, kannte ich das Programm durch einen Kollegen. Nachdem ich mich für Therapie 2000 entschieden hatte, wurde ich dann durch den EDV-Fachmann der Therinfag während ca. 2 Stunden instruiert. Die Handhabung ist einfach und übersichtlich, da jeder Schritt auch in Worten am Bildschirm angezeigt wird.

SPV: Ist die Hotline der Therinfag eine echte und brauchbare Hilfe- und

Dienstleistung, d.h. ist der Therinfag-Berater zur Stelle, wenn Sie seinen Rat oder seine Hilfe brauchen?
A. Signorell: Die Hotline der Therinfag ist eine durchaus brauchbare Hilfe und Dienstleistung. Der Berater ist zur Stelle, wenn man seinen Ratschlag braucht. (Ich spreche aus Erfahrung...) Meiner Ansicht nach könnte die Dienstleistung bei sogenannten Nebensächlichkeiten noch etwas verbessert werden.
(Anmerkung der Redaktion: Wir danken Herrn Signorell für diesen Hinweis. Der EDV-Fachmann sowie die zuständige Sachbearbeiterin auf der Geschäftsstelle wurden über diese Verbesserungsmöglichkeit orientiert und um Massnahmen gebeten.)

SPV: Welche Vorteile (evtl. auch Nachteile) hat das SPV-eigene EDV-Programm Therapie 2000 gegenüber anderen EDV-Lösungen?
A. Signorell: Als Vorteile erachte ich:
a) eine absolut berufs-verbandseigene Lösung
b) die ständige Anpassung an den neuesten Stand
c) Preis-/Leistungsverhältnis
d) beliebige Ausbaumöglichkeiten
e) garantierte Service-Leistung sowohl für Soft- wie Hardware (dies auch in weniger zentral gelegenen Gebieten unseres Landes!)

SPV: Würden Sie Therapie 2000 Ihren Kollegen wirklich weiterempfehlen?
A. Signorell: Auf jeden Fall! Es wäre wünschenswert, wenn eine solche Verbandslösung in vielen Physiotherapieinstituten Einsatz finden könnte!

Wir danken Herrn Andrea-Marco Signorell herzlich für seine Bereitschaft, sich über unsere SPV-eigene EDV-Lösung an dieser Stelle geäussert zu haben. ●

Révision de l'Ordonnance V sur l'assurance-maladie

du 2 février 1965 (O V, CE 832.121) – Formes particulières d'assurance (Assurances HMO/Système de bonus)

Le Département fédéral de l'intérieur (M. Flavio Cotti, conseiller fédéral) a invité la Fédération suisse des physiothérapeutes et les organisations de médecins à participer à une procédure de consultation.
La prise de position ci-jointe a été rédigée par l'organisation centrale en collaboration avec les sections.

Prise de position de la FSP

1. Remarques générales

La FSP considère que la tentative d'introduire un certain nombre de nouveautés dans le système de la santé est pertinente et même indispensable. Ces innovations devraient toutefois être équitables et reposer sur le principe de solidarité.
On pourrait cependant s'attendre à ce qu'elles provoquent une diminution significative des coûts. Diminution qui ne doit évidemment en aucun cas se faire au détriment de la qualité des soins médicaux. Diminution des coûts ne doit pas non plus signifier déplacement des coûts.
Le modèle proposé devrait englober aussi bien les traitements ambulatoires que les hospitalisations. La solidarité entre malades et bien portants, entre les générations et les sexes ne doit en aucun cas être menacée.
Enfin, les droits fondamentaux qui régissent les rapports entre le médecin, (et donc le physiothérapeute) et le patient ne doivent pas être mis en péril. Cela concerne en particulier le libre choix du physiothérapeute, la liberté contractuelle des physiothérapeutes et les droits de la personnalité.

1a) Caisses de santé (HMO)

Sur la base des réflexions générales figurant dans l'introduction, la FSP se prononce contre les caisses de santé.
Les réserves et simplifications prévues laissent planer un doute sur les prestations.
Même si l'idée de départ visant à réduire la motivation des prestataires à élargir les prestations médicales et paramédicales peut sembler séduisante, il n'en demeure pas moins que le modèle proposé suscite quelques interrogations et réserves.
Le patient doit être éduqué en sorte qu'il soit capable d'estimer lui-même le rapport qualité/prix d'une prestation paramédicale, ce qui est impossible si le prestataire tombe sous la dépendance d'un système bureaucratique rigide. La FSP redoute que le modèle HMO donne naissance à un «esprit de fonctionnaire» qui pourrait se répercuter négativement sur les patients.

Prise de position sur le projet de révision de l'ordonnance V

L'objectif recherché, à savoir la sélection des risques est considéré comme anti-social, car en fin de compte, les «bons risques» trouveront place dans le HMO alors que les mauvais continueront à trouver place dans l'assurance de base des soins médicaux. Ce qui signifie que les principes d'une assurance-maladie véritablement sociale ne sont plus respectés.

1b) Système de bonus

La FSP s'oppose résolument au système de bonus proposé. Comme maladie et santé dépassent très largement la responsabilité de l'individu, cette sorte de «punition» ou de «récompense» semble extrêmement suspecte et anti-sociale. La peur de perdre le bonus amènerait beaucoup de personnes à renoncer à consulter tout de suite un médecin ou un physiothérapeute. On peut même supposer que cela pourrait déboucher plus tard sur des problèmes de santé beaucoup plus graves et coûteux. Ce qui remettrait en question un dépistage précoce et une prévention efficace. A cela s'ajoute qu'une telle mesure toucherait principalement les plus défavorisés de notre société.

2 et 3

La FSP se prononçant résolument contre l'introduction d'une assurance bonus, il n'est pas nécessaire de s'appesantir sur ces points. ●

Thérapie 2000

Un exemple pratique d'application de la solution informatique à la FSP

Entretien avec Monsieur Andrea-Marco Signorell, propriétaire d'un cabinet de physiothérapie à Celerina

FSP: Monsieur Signorell, quand avez-vous entendu parler pour la première fois de Thérapie 2000?
A. Signorell: En tant que président de section, j'avais oui-dire qu'une solution informatique appelée Thérapie 2000 était en voie d'élaboration au sein de la FSP.

FSP: Votre cabinet était-il déjà équipé d'un système informatique?
A. Signorell: Non, car je viens de me mettre à mon compte, mais mon épouse avait déjà suivi un cours d'informatique

Bestellschein
Bon de commande

Ich bestelle ab sofort die Zeitschrift
Je vous prie de m'envoyer la revue mensuelle

Physiotherapeut
Physiothérapeute
Fisioterapista

Die ersten 3 Hefte erhalte ich gratis
Je reçois les 3 premiers numéros gratuitement

Name/nom _____

Strasse/rue _____

PLZ und Ort
No postal et lieu _____

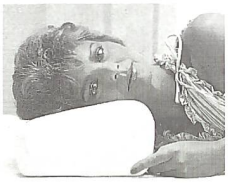
Jahresabonnement:
Abonnement annuel:
Prezzi d'abbonamento:

☐ Schweiz Fr. 72.– jährlich
Suisse Fr. 72.– par année
Svizzera Fr. 72.– annui

☐ Ausland Fr. 96.– jährlich
Etranger Fr. 96.– par année
Estero Fr. 96.– annui

Einsenden an:
Adresser à:
Adressa a:

SPV-Geschäftsstelle
Postfach, 6204 Sempach-Stadt
Tel. 041/99 33 88



DORMAFORM

Das Kissen für den gesunden Schlaf.
Rückenschmerzen, Nackenschmerzen, Kopfschmerzen, schlecht geschlafen?

Hier hilft das medizinische, anatomisch geformte Kopfkissen DORMAFORM, die Schweizer Qualitätsmarke.
Ganz einfache Wahl – Kissengrössen nach Kleidergrössen, passend auf jede Schulterbreite:

DORMAFORM-Kopfkissen wird ärztlich empfohlen bei: Cervikalsyndrom, Migräne-Cervikale, Skoliose, Bechterew, Nervenwurzelirritation, Lumbago-Ischiassyndrom, eingeschlafene Hände etc...
Die DORMAFORM-Kissen haben sich seit Jahren auch in Rheumasanatorien erfolgreich bewährt.

Verlangen Sie Prospekte mit Bezugsquelle inkl. Gutschein.

MECOSANA
CH-8103 Unterengstringen
Weiningerstrasse 48
Telefon 01/750 55 84

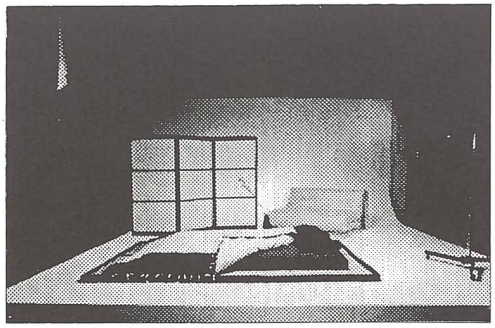
ST-Physio Computerprogramm

Ein überdurchschnittlich leistungsfähiger und trotzdem preisgünstiger Computer. Ein Matrixdrucker mit ansehnlicher Schrift. Bedienungsfreundliches, zuverlässiges, praxiserprobtes Programm (über 50mal installiert).

Sie können gleich die ersten Rechnungen schreiben: **Tippen Sie die Patientenpersonalien ein** (für die nächste Behandlungsserie sind sie nun gespeichert), geben Sie **die verordneten Leistungen** und **die Behandlungsdaten** ein. **Der Computer beherrscht alles übrige:** er fertigt die Rechnung und gleichzeitig den Behandlungsrapport an, der Drucker druckt beides auf einen gewöhnlichen Briefbogen aus, die Rechnung wird gespeichert. Es hat sie **ca. 2 Minuten** Zeit gekostet.

Automatische Zahlungsbuchung anhand einer Diskette von Ihrer Bank. **Debitoren, Honorare, Behandlungshäufigkeit und Umsatz** lassen sich jederzeit überblicken. **Kostengutsprache** automatisch. Mit einer integrierten **Textverarbeitung** können Sie komfortabel Briefe schreiben, speichern, nochmals verwenden und sauber drucken. Eine **Buchhaltung** ist auch dabei. Und nicht zuletzt – ein **vernünftiger Preis: Fr. 2800.–; Computer ATARI 1040 dazu ab Fr. 1100.–, Drucker ab Fr. 800.–.**

Auskunft: **Dr. med. F. Kuthan, 7500 St. Moritz, Tel. 082 3 18 48**



Gut gehen. Gut sitzen. Gut liegen.

earth shoe kirchplatz 1 8400 winterthur
(eing. ob. kirchgasse) tel. 052/23 68 60
Di–Fr 10–12 und 14–18.30 Uhr, Sa 10–16 Uhr

Futon und Tatami
Die traditionelle japanische Bettstatt: Als reine Naturprodukte sorgen sie für einen idealen Temperatur- und Feuchtigkeitsausgleich. Tatamis neutralisieren Erdstrahlen. Wir beraten Sie gerne! Kommen Sie vorbei oder bestellen Sie unsere Informationsschrift.

Mit balans sitzen Sie richtig 8 Tage unverbindlich ausprobieren!

variable Fr. 395.–
Der beliebte Schaukler, der Sie in Balance hält.

NEUE STOFFE!

multi ab Fr. 385.–
Durch vierstufige Höhenverstellbarkeit für grosse und kleine Leute, für niedrige und hohe Tische geeignet.

vital Fr. 636.–
Maximale Bewegungsfreiheit in allen Richtungen. Ideal fürs Büro: Fünfsternrollen, höhenverstell- und drehbar.

wing Fr. 655.–
Das Büromodell aus Holz, auch für den Wohnbereich geeignet.

earth Shoe
...natürlich,
langlebig,
ur-bequem

Giovanni Schuhe
Nur barfuss geht's natürlicher.
Schweizer Schuhhandwerk

VA BENE

BIRKENSTOCK

dans le but de tenir la comptabilité sur ordinateur, ce qu'elle fait d'ailleurs.

FSP: Quels avantages vous apportent cette solution informatique dans votre travail quotidien?
A. Signorell: Avant tout, pour une société individuelle comme la mienne, Thérapie 2000 permet de gagner du temps. Pour moi, son principal avantage est de simplifier l'organisation des tâches administratives et comptables. Il m'est très utile d'avoir un aperçu statistique du travail effectué et de produire des documents imprimés clairement et proprement.

FSP: Comment s'est passée l'installation de Thérapie 2000? La formation reçue vous a-t-elle vraiment aidé à comprendre le programme et était-elle directement applicable? Ou avez-vous eu de la peine au début?
A. Signorell: Comme je l'ai mentionné auparavant, je connaissais déjà le programme Thérapie 2000 par oui-dire. Lorsque j'ai pris ma décision, j'ai reçu une formation de deux heures environ par un spécialiste de Therinfag. Le maniement est vraiment simple et clair, parce que des messages expliquent clairement chaque étape à l'écran.

FSP: Que pensez-vous de la liaison directe avec Therinfag? Est-ce une prestation efficace et vraiment utile? En d'autres mots, pouvez-vous toujours compter sur le conseiller Therinfag quand vous avez besoin d'aide?
A. Signorell: Cette liaison directe est des plus utiles. Le conseiller est toujours disponible quand on a besoin de lui. (Et je parle par expérience...) Mais, à mon avis, certains points de détail méritent d'être améliorés.
(Note de la rédaction: suite à la remarque de Monsieur Signorell, nous avons avisé le conseiller et la collaboratrice responsable du bureau et les avons priés de prendre les mesures nécessaires.)

FSP: Quels avantages, mais peut-être aussi quels inconvénients, le programme de la FSP présente-t-il par rapport aux autres solution informatiques?
A. Signorell: Comme avantages, je vois surtout:
a) une solution qui répond vraiment aux besoins de la profession
b) l'adaptation continuelle aux nouvelles connaissances
c) le rapport qualité/prix
d) les possibilités d'extension
e) le service garanti tant sur le matériel que sur le logiciel (et cela même dans certains régions reculées du pays!)

FSP: Seriez-vous prêt à recommander Thérapie 2000 à vos collègues?
A. Signorell: Sans hésiter!
Je trouve vraiment que cette solution a sa place dans de nombreux cabinets de physiothérapie!

Un grand merci à Monsieur Andrea-Marco Signorell qui a bien voulu nous donner son avis sur la solution informatique interne à la FSP! ●

Revisione dell'ordinanza V sull'assicurazione malattie

del 2 febbraio 1965 (O V, CE 832.121) – Forme particolari d'assicurazione (Assicurazione HMO/sistema con buono)

La Federazione svizzera dei fisioterapisti FSF insieme alle organizzazioni dei medici è stata invitata dall'dipartimento dell'interno (consigliere federale F. Cotti) ad una presa di posizione.
La seguente presa di posizione è stata elaborata dal comitato centrale FSF in collaborazione con le sezioni.

Presa di posizione FSF

La FSF ritiene utile e necessario il tentativo dell'introduzione di forme innovative nel nostro sistema sanitario, a patto che siano giuste e che basino sul principio della solidarietà.
Bisognerebbe però potersi aspettare un significante contenimento dei costi che non vada assolutamente a carico di un deprezzamento della qualità dell'assistenza medica. Un contenimento dei costi non dovrebbe significare uno spostamento dei costi.
Il modello dovrebbe comprendere non solo l'assistenza ambulante, ma anche quella stazionaria. La solidarietà tra le persone sane e quelle ammalate, tra le generazioni e tra i sessi non dovrebbe assolutamente essere compromessa.
E infine i diritti fondamentali- fra cui da notare sopratutto la libera scelta della terapia, la libertà per il fisioterapista di stipulare contratti, come pure il diritto della personalità – questi diritti tra il medico, cioè il terapista, e il paziente non dovrebbero essere ridotti.

1a) Il sistema d'assicurazione HMO
Basandosi sulle riflessioni fondamentali summenzionate, la FSF rifiuta l'idea del sistema d'assicurazione HMO.
Le restrizioni e le forfettizzazioni previste nel sistema comprometterebbero la qualità delle prestazioni.
Anche se il concetto fondamentale, cioè di sopprimere lo stimolo alla estensione delle prestazioni mediche da parte delle casse d'assicurazione potrebbe sembrare allettante, vi sono da contrapporre dubbi e riserve al modello.
Il paziente deve essere educato a fare lui stesso l'analisi costi-benefici di una prestazione paramedica. Questo è solo possibile se il prestatore non entra in dipendenza di un rigido sistema burocratico. Con l'introduzione del sistema HMO la FSF temerebbe il diffondersi di una «mentalità burocrate» che non sarebbe certamente positiva per il paziente.
La prevista selezione di rischio vien considerata associale, perchè per finire il sistema HMO farebbe i conti con i considetti «bueni rischi» gli altri invece sarebbero attribuiti all'assicurazione malattie di base e così i principi di una cassa malattie sociale non sarebbero più assicurati.

1b) Il sistema d'assicurazione con «bonus»
La FSF si contrappone decisamente al sistema d'assicurazione con «bonus» proposto. Visto che non è il singolo individuo il solo responsabile della propria salute o della propria malattia, questo tipo di «punizione» o di «ricompensa» è estremamente problematico e associale.
La Federazione svizzera dei fisioterapisti FSF insieme alle organizzaizoni dei medici è stata invitata dall' dipartimento dell'interno (consigliere federale F. Cotti) ad una presa di posizione.
La seguente presa di posizione è stata elaborata dal comitato centrale FSF in collaborazione con le sezioni.

Presa di posizione FSF
La FSF ritiene utile e necessario il tentativo dell'introduzione di forme innovative nel nostro sistema sanitario, a patto che siano giuste e che basino sul principio della solidarietà.
Bisognerebbe però potersi aspettare un significante contenimento dei costi che non vada assolutamente a carico di un deprezzamento della qualità dell'assistenza medica. Un contenimento dei costi non dovrebbe significare uno spostamento dei costi.

Il modello dovrebbe comprendere non solo l'assistenza ambulante, ma anche quella stazionaria. La solidarietà tra le persone sane e quelle ammalate, tra le generazioni e tra i sessi non dovrebbe assolutamente essere compromessa.
E infine i diritti fondamentali – fra cui da notare sopratutto la libera scelta della terapia, la libertà per il fisioterapista di stipulare contratti, come pure il diritto della personalità – questi diritti tra il medico, cioè il terapista, e il paziente non dovrebbero essere ridotti.
Per paura di perdere il «bonus», tante persone non andrebbero in tempo dal medico o dal terapista, dando col loro atteggiamento libero corso a dei disturbi della salute, che più tardi potrebbero manifestarsi in modo più serio e dispendioso. Andrebbe anche perso il concetto della diagnosi precoce, cioè della medicina preventiva. E in più toccherebbe sopratutto gli svantaggiati della nostra società.

2. e 3.

Visto la FSF rifiuta fondamentalmente l'introduzione di un'assicurazione con «bonus», la presa di posizione su questi punti risulta superflua. ●

Terapia 2000

Una voce tratta dalla prassi sul programma EDP «Terapia 2000» della Federazione FSF

Intervista con il signor Andrea-Marco Signorell, titolare di uno studio di fisioterapia a Celerina.

FSF: Com'è che «Terapia 2000» ha attirato la Sua attenzione?

A. Signorell: Grazie alla mia attività quale presidente di sezione ho sentito parlare del programma EDP concepito appositamente per la FSF già durante la fase di sviluppo.

FSF: Prima di conoscere «Terapia 2000» lavorava già con l'informatica nella Sua prassi?
A. Signorell: Prima dell'apertura del mio studio mia moglie ha frequentato un corso d'informatica coll'intenzione di fare la contabilità col computer.

FSF: Quali vantaggi ha lavorando con «Terapia 2000»?
A. Signorell: Nel mio studio individuale il programma EDP della FSF mi fa sopra tutto guadagnare tempo. Facilita l'organizzazione interna e mi permette di avere la supervisione statistica delle mie prestazioni. Le facilitazioni nella contabilità sono per me i maggiori vantaggi. Inoltre i formulare stampati si presentano in modo pulito e chiaro.

FSF: Come è stata effettuata l'istallazione e l'istruzione del nuovo programma? E stato istruito in modo da poter applicare subito «Terapia 2000», o ha avuto proglemi all'inizio?
A. Signorell: Come ho già detto, ho conosciuto il programma EDP della FSF tramite un mio collega. Dopo essermi deciso per «Terapia 2000», sono stato istruito durante due ore da un esperta d'informatica di Therinfag. L'applicazione è facile e chiara, visto che ogni sequenza è spiegata anche per iscritto sullo scherma.

FSF: La Hotline di Therinfag è un servizio valido, un vero aiuto, in altre parole, il consulente di Therinfag è sul posto quando si ha bisogno del suo aiuto, dei suoi consigli?

A. Signorell: Si, la Hotline Therinfag è un servizio assai valido. Il consulente viene quando lo si chiama per chiedergli un consiglio, ne ho fatto l'esperienza. Secondo me il servizio potrebbe essere ammegliorate per casi di piccoli problemi marginali.
(Annotazione della redazione: Ringraziamo il Signor Signorell per averci dato questo spunto. L'esperta in EDP e la responsabile segretaria dell'ufficio FSF sono stati informati sulle possibilità di ammeglioramento e vengono pregati di adattarne le misure adeguate).

FSF: Quali vantaggi o eventuali svantaggi ha il programma EDP della FSF in confronto a altri programmi EDP?
A. Signorell: Condidero come veri vantaggi che il programma «Terapia 2000» sia:

a) concepito appositamente per la nostra professione, per la nostra Federazione
b) sempre aggiornato
c) adeguato nel prezzo riguardo le sue prestazioni
d) da ampliare a piacere
e) garantito da un servizio sia per il software che per il hardware (anche in zone meno centrali).

FSF: Consiglierebbe «Terapia 2000» anche ai Suoi colleghi?
A. Signorell: Sì, sicuramente. Sarebbe desiderabile che tanti istituti di fisioterapia lavorassero con il programma EDP della FSF.

FSF: Ringraziamo il Signor Signorell per essersi espresso in questa occasione sul programme EDP «Terapia 2000» della FSF. ●

Aus der Geschäftsstelle INFO Bureau d'administration Ufficio d'amministrazione

Öffnungszeiten Weihnachten/Neujahr

Die Geschäftsstelle des SPV ist vom

Montag, 25. Dezember 1989 bis Mittwoch, 3. Januar 1990

geschlossen.

Wir möchten Sie höflich bitten, dringende Anfragen, Bestellungen etc. rechtzeitig vor den Feiertagen an uns zu richten.
Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen herzlich. ●

Fermeture durant la période de Noël / Nouvel-An

Le bureau sera fermé du

lundi, 25 décembre 1989 au mercredi, 3 janvier 1990.

Nous vous serions reconnaissants de bien vouloir nous adresser vos commandes, questions et autres requêtes urgentes avant les fêtes.

Merci de votre compréhension. ●

Orario d'apertura fra Natale e Capo d'anno:

L'ufficio FSF è chiuso da

lunedì 25 dicembre 1989 a mercoledì 3 gennaio 1990.

Vi preghiamo di rivolgere richieste urgenti in tempo all'ufficio FSF prima delle feste.

Vi ringraziamo della Vostra comprehensione. ●

Sektionen / Sections
Mitteilungen / Informations

Sektion Bern

A.o. GV der Sektion Bern vom 18. 9. 89

44 Interessierte haben sich im Bahnhofbuffet Bern versammelt (davon 43 Mitglieder), um den Angestellten in unserem Berufsverband ihre Unterstützung zuzusichern.
Im Bemühen darum, dass das Kant. Besoldungsdekret neu angepasst, d.h. unser Beruf in der Gesamtberufsskala neu eingestuft und die Lohnplafonierung geöffnet werde, hat sich die «Gruppe für Angestelltenfragen» nach möglichen Unterstützungsgruppierungen im berufspolitischen Sektor umgeschaut. Sie hat dabei die Spitalbewegung «Zäme geit's» kennengelernt, die z.T. gleiche Ziele verfolgt.
Der Vorstand der Sektion Bern möchte um keinen Preis den Termin und Anschluss zu den Verhandlungsgesprächen um die Dekretsänderung verpassen und hat deshalb den anwesenden Mitgliedern die Zusammenarbeit mit der Spitalbewegung «Zäme geit's» vorgeschlagen.
Der Diskussion der Mitglieder war vor allem Anerkennung für den Verband zu entnehmen, der sich endlich berufspolitisch engagiere.
Der Antrag des Vorstandes wurde denn auch mit 36 Ja- gegen 3 Nein-Stimmen angenommen. 2 Mitglieder haben sich ihrer Stimme enthalten. ●

Sezione Ticino

Gruppo di studio Maitland

Colleghe e colleghi interessati ad approfondire la tecnica Maitland possono aderire al gruppo di studio recentemente costituitosi e che ha il suo segretariato presso la signora Dianne Andreotti, Gordola, Tel. 093 - 67 39 63. ●

Sektion Zürich

Angestelltentreffen SPV Sektion Zürich

Dienstag, 16. Januar 1990, 18.30 Uhr im Bahnhofrestaurant Au Premier, Zürich.

Motto: Finanzen – Situation und Möglichkeiten

Auch für Schüler und Nichtmitglieder SPV

Forschungsfonds

In den Bulletins Nr. 23 und 24 versuchen wir

Neue Gedanken über die Physiotherapie

zu behandeln.
Verlangen Sie eine Probenummer (gratis) beim Sekretariat:
Piera Egli, Unterfeldstr. 55,
8050 Zürich
Jahresbeitrag Fr. 20.–,
Einzelnummer Fr. 7.50.
(Mitglieder der Sektion Zürich erhalten das Bulletin als Kollektiv-Mitglieder.)

Skoliose-Behandlung nach Schroth

Bericht über den Kurs vom 28./29. Oktober 1989 im Triemlispital, Zürich

Rechtskonvex, linkskonvex, Beckenschiefstand, Beinlängenverkürzung etc. Wer kennt sie nicht, alle die Rücken, die durch uns wieder ins Lot gebracht werden sollen?
Fachkundig, kompetent und mit Begeisterung hat uns Frau Klinkmann, assistiert von Frau Helga Hunter in die Behandlungsmethode nach Schroth eingeführt. Das Grundelement dieser Technik ist der Einbezug der Atmung. Mit dem Einatmen werden die einzelnen Wirbelsäule-Abschnitte aktiviert und in die funktionell richtige Stellung gebracht – beim Ausatmen wird die Stellung gehalten, die Wirbelsäule stabilisiert und die einzelnen Körperabschnitte entsprechend aktiv widerlagert. Voraussetzung für das Gelingen dieser Technik ist die korrekte Lagerung des Patienten in den diversen Ausgangsstellungen.
Die beiden Leiterinnen haben es verstanden, den Kurs spannend, äusserst lehrreich und in einem guten Tempo zu gestalten. In diesen 2 Tagen erlernten wir vor allem das Grundprinzip dieser Technik, so dass wir für die tägliche Arbeit ein Handwerk mitbekommen haben, dessen Wirksamkeit wir zwar noch mit viel Überlegen und Nachdenken erproben können.

Der Kurs war wie folgt aufgebaut:
Theorie:
Was geschieht anatomisch und physiologisch mit den skoliotischen Wirbeln und den entsprechenden Körperabschnitten?
Praktisch:
Gegenseitiger Status
Die Prinzipien der Lagerungen
Erlernen der Atemtechnik an uns selber
Aufbau des Übungsprogrammes in diversen Positionen
Praktische Demonstration an einer Patientin.
Buchstäblich aufgerichtet, mit einer tragenden stolzen Wirbelsäule verliessen wir an jenem Sonntagabend das Triemlispital.

Redaktionsschluss für Nr. 1/90
27. Dezember 1989

Den beiden Leiterinnen sei im Namen des Kurses für ihre anspornende Arbeit herzlich gedankt.
Um die im Alltag gemachten Erfahrungen und Fragen besprechen zu können, wünschte ich mir so eine Art Auffrischungs- oder Vertiefungskurs.

Vita Walter

Section Fribourg

Section Genève

Sektion Graubünden

Section Jura

Section Neuchâtel

Sektion Nordwestschweiz

Sektion Ostschweiz

Section Valais

Section Vaud

Sektion Zentralschweiz

Keine Mitteilungen

Tagungsberichte

Am Samstag, den 18. November 1989 fand im Hörsaal des Universitätsspitals Zürich eine Fortbildungsveranstaltung statt.
Einer Idee von Martha Hauser (Maitland-Instruktorin) folgend, trafen sich Referenten verschiedener Fachrichtungen der Manuellen Therapie zum Thema «Behandlung chronischer lumbaler Rückenschmerzen».
Herr Dr. Michael Oliveri, ärztlicher Schulleiter der Physiotherapie-Schule am Universitätsspital Zürich betonte in seinem Vortrag einmal mehr die Notwendigkeit, die Arbeit der Physiotherapeuten zum Gegenstand intensiver Forschung zu machen. Gerade am Problem der chronischen Rückenbeschwerden zeigt sich häufig ein beschränkter physiotherapeutischer Erfolg. Es wäre also wünschenswert, über die Wirkungsmechanismen besser Bescheid zu wissen.
Herr Fritz Zahnd, OMT-Instruktor und Lehrer an der Physiotherapie-Schule Triemli, stellte das Kaltenborn/-Evjenth-Konzept vor. Schwerpunkte seines Referates waren folgende: Ohne individuelle und seriöse Befunderhebung ist keine Behandlung möglich. Passive Massnahmen sollten wenn immer möglich durch aktive ergänzt werden. Für die Zusammenstellung eines Behandlungsprogramms ist einzig der Physiotherapeut ausgebildet und demzufolge zuständig.
Frau Regula Berger-Bircher, FBL-Instruktorin und Lehrerin an der Physiotherapie-Schule Luzern richtete die Aufmerksamkeit der zahlreichen Hörer auf die Grenzen, die einer Behandlung oft durch anatomische Verhältnisse gesetzt werden. Sehr anschaulich demonstrierte sie dies anhand von Folien und Video. Im therapeutischen Bereich machte sie Vorschläge, wie solche Probleme auch evtl. mit Hilfsmitteln anzugehen wären.
Herr Heinz Hagmann befasst sich an der Physiotherapie-Schule des Universitätsspitals Zürich mit den Behandlungsprinzipien von Robin McKenzie. Diese stellte er in seinem Vortrag vor und ergänzte sie aus seinen eigenen Behandlungserfahrungen heraus mit verschiedenen Ideen aus der Trainingstherapie.
Zum Schluss zeigte Martha Hauser, Maitland-Instruktorin und Lehrerin an der Physiotherapie-Schule Luzern anhand konkreter Beispiele, wann sie nach den Gesichtspunkten von Maitland eine Behandlung eher passiv, wann eher aktiv, wann kombiniert angehen würde.
Die anschliessende Diskussion zeigte auf, wie wichtig und befruchtend es ist, Themata wie die chronischen Rückenschmerzen von verschiedenen physiotherapeutischen Warten aus zu betrachten, um für den Patienten das Optimum leisten zu können.
Dem Thema Manuelle Therapie wird demnächst eine Ausgabe des «Physiotherapeut» gewidmet sein.

Vreni Rüegg

Dem Thema «Das Hüftgelenk»

war am Samstag, den 25. November 1989 die Jubiläumsveranstaltung zum 50jährigen Bestehen des Bethesda-Spitals gewidmet. Sie fand im Zentrum für Lehre und Forschung in Basel statt, da sie mit rund 600 Teilnehmern die räumlichen Möglichkeiten der Klinik bei weitem sprengte. Annähernd 20 Referenten befassten sich aus verschiedensten Blickwinkeln mit dem Thema. Dem Wunsch vieler Teilnehmer folgend, wird sich die Redaktion um diese Referate bemühen, um sie einem breiteren Publikum im «Physiotherapeut» zugänglich zu machen.

Vreni Rüegg

Bücher / Livres

Schlaf dich gesund

Mit einer Anleitung für das Autogene Training und für das Psychosomatische Training
Der Mensch verbringt ungefähr ein Drittel seines Lebens im Schlaf. Schlafen ist eine körperliche und seelische Notwendigkeit. Immer mehr Menschen leiden aber unter Schlafstörungen.
Unter dem Titel «Schlaf dich gesund» ist im Hippokrates Verlag, Stuttgart – in der Schweiz: Antonius-Verlag, Solothurn – ein sehr wertvolles und lehrreiches Buch erschienen.
Der psychosomatisch tätige Arzt, Prof. Dr. med. Boris Luban-Plozza, Locarno, befasst sich darin eingehend mit dem Schlaf und seinen Nebenerscheinungen.
Dieses Werk stellt eine kleine «Schlaflehre» vor, die den Leser an die wohltuenden Kräfte des Schlafes erinnern soll. Sehr eindrücklich und aufschlussreich erklärt der Autor die Physiologie des Schlafes. Er wendet sich auch den verschiedenartigen Schlafgewohnheiten, der Schlafhygiene – als Vorbedingung für einen gesunden und geruhsamen Schlaf – sowie der Bedeutung der Träume zu. Die Träume sind wichtig, sie dienen der Bearbeitung der im Wachzustand erhaltenen, ins Unbewusste abgeglittenen Eindrücke. Wir träumen immer, und zwar auch dann, wenn wir uns beim Aufwachen nicht mehr daran erinnern können.
Der Hauptteil des Buches ist den Schlaftstörungen gewidmet. Um sich gesund schlafen zu können, muss man sich damit befassen, welches denn überhaupt die Ursachen von Schlafstörungen sind. Diese können sehr vielschichtig sein und in jedem Alter auftreten. Zu deren Überwindung werden nützliche Anleitungen gegeben. Es gibt eine ganze Reihe von natürlichen Mitteln (Abendspaziergang – zu Fuss ..., Schlaftrunk, Bürstenmassage etc.), die gute Hilfe leisten können.
Eine weiter hilfreiche Möglichkeit zum Schlafen sieht B. Luban-Plozza im Autogenen Training sowie im Psychosomatischen Training, die beide sehr ausführlich behandelt sind.
Dieses Werk stellt eine gute Hilfe dar beim Vorbeugen, Erkennen und Bewältigen der vielfältigen Schlafstörungen, und es dürften viele Betroffene aus dieser Lektüre einen Gewinn erzielen. Das Buch, dessen Ertrag ausschliesslich karitativen Zwecken dient, ist für jedermann verständlich geschrieben.

Annemarie Gauch

Inhaltsübersicht «Physiotherapeut» 1989

Ausgabe	Autoren	Titel
Januar	A.Kronauer/H. Saladin:	Vereinfachte Handhabung am Schlingentisch – Vorstellung eines neuen Prinzips
	Dr. D. Kohn:	Knieschmerzen
Februar	R. Mottier/J.Cl. Steens:	Techniques d'évaluation et de renforcement musculaire
März	Dr. W. Schneider/ Dr. H. Spring/Th. Tritschler:	R-Gym – ein Konzept für Heimübungen
	M. Clerc:	Présentation de la manutention des malades et des handicapés de dotte
April	U. Geiger:	Die funktionell bedeutsamen Eigenschaften der Skelettmuskulatur und ihre Physiologie
	Dr. F. Briner:	Praxisberatung bei Physiotherapeuten
Mai	M. Maikic:	Neuere Erkenntnisse über die Wirkungen der statischen Kontraktion
	A Ems/P. Staimler/ J. Missoten:	Médecine orthopédique: le pourquoi et le comment
	Dr. A. Fidelsberger:	Nach dem Schlaganfall
Juni	M. Majkic:	Die stimulative Kinesiotherapie des urogenitalen Systems
	Dr. H. Hillmann:	Mehr Bewegung an der frischen Luft
	F. Zahnd:	Medizinische Trainingstherapie
	B. Collet:	Wirbelsäulenchirurgie
Juli	R. Mottier/J.Cl. Steens:	Techniques d'évaluation et de renforcement musculaire
August	Prof. M. Dambacher	Zur Therapie der Osteoporose
	Ph. E. Souchard:	Ginnastica classica – Rieducazione posturale globale – le ragioni di un divorzio
September	Prof. Dr. K. Steinbrück:	Verletzungen und Schäden im Sport
	Ch. Hartmann:	Gesundheitspflege aus der Sicht einer Gesundheitsberaterin
Oktober	M. Schenker:	Tape versus mikros – eine experimentelle Untersuchung
	Ch. Hartmann:	Grundprinzipien einer Vollwerternährung
November	M. Kandel:	Gelenkstabilität und arthrokinetische Reaktionen
	M. Stalder/M. Lenz:	Nachbehandlung bei Kniemobilisation in Narkose
	Ch. Hartmann:	Zufriedenheit – dank unserer Gedanken
	V. Nil/Dr. St. Herzka:	Zur Struktur und Funktion des T'ai chi ch'uan
Dezember	Roncourt/Boonstra:	Die Problematik der ventralen Luxationen

Kurse / Tagungen – SPV
Sektionen der deutschsprachigen Schweiz

Sektion Zürich

Behandlung von Skoliosepatienten (Schroth-/NGB-Refresher)

Wendet sich an alle, welche nochmals kurz die Theorie erläutert haben möchten. Danach wird ausschliesslich praktisch an sich und Patienten geübt.

Datum	8. und 9. Juni 1990
Ort	Zürich, Kursort wird noch bekanntgegeben
Zeit:	Freitag, 18.30–ca. 21.30 Uhr Samstag, 09.00–17.00 Uhr
Referentin	Frau R. Klinkmann
Voraussetzung	Ein Einführungskurs
Kursgebühr	Mitglieder SPV Fr. 115.– Nichtmitglieder Fr. 150.–
Anmeldung	schriftlich mit Anmeldetalon und Kopie des Einzahlungsbeleges an: **Dorothea Etter-Wenger,** **Kleinzelglistrasse 6, 8952 Schlieren/ZH,** **Tel. 01 - 730 56 69 (08.00–08.30 Uhr)**
Einzahlung	ZKB Schlieren, SPV Fortbildung, PC 80-4920-5 / Konto: 1172.987. Vermerk auf Einzahlungsschein: SAK / 01.06.90
Teilnehmerzahl	beschränkt
Anmeldeschluss	5. Mai 1990,. danach tel. Rücksprache erwünscht

ANMELDETALON (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Ich melde mich für die Fortbildung **«Schroth-Auffrischungskurs»** an und habe den Kursbeitrag einbezahlt (Kopie des Zahlungsbeleges liegt bei)

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. G: _____ Tel. P: _____

Sektion Zürich

HILFE !?!?

- Wie gestalte ich meine Vorbereitungen zum Referat?
- Wann brauche ich welche Hilfsmittel?
- Wie präsentiere ich den Stoff und mich selber?
- Wie kann ich Dias, Folien, Videos, Grafiken herstellen?
- Wie gross muss der Saal sein / Wie gross die Gruppe?
- Wie komme ich über allfällige Pannen bei der Technik hinweg?

Diese Fragen haben Sie sich sicher auch schon gestellt, wenn Sie mit der Vorbereitung eines Anlasses beschäftigt waren. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie für 10 oder 100 Personen sprechen oder eine Veranstaltung organisieren sollten. Die Referenten dieses Kurses werden es sich zur Aufgabe machen, Ihnen diese Fragen, und noch viele andere, zu beantworten und Ihnen den Ablauf einer solchen Veranstaltung zu verdeutlichen. Dabei wird auch auf psychologische Aspekte einer solchen Veranstaltung eingegangen (keine beinahe schlafenden Zuhörer). Für alle Referenten, Lehrer, Vorgesetzten und Gruppenleiter ein willkommener Anlass, sich mit dieser Problematik auseinanderzusetzen. Durch versierte und erfahrene Referenten erhalten Sie nützliche, praktische Hilfen, damit Ihre nächste «eigene» Veranstaltung ein Erfolg wird.

Datum	1. März 1990
Ort	wird noch bekanntgegeben
Zeit	09.00 – 17.00 Uhr
Referentin	B. und J.P. Crittin
Teilnehmerzahl	beschränkt
Kursgebühr	Mitglieder SPV Fr. 205.– Nichtmitglieder Fr. 235.–
Anmeldung	Schriftlich mit Anmeldetalon und Kopie des Einzahlungsbeleges an: **Dorothea Etter-Wenger** **Kleinzelglistrasse 6, 8952 Schlieren** **Tel. 01 - 730 56 69 (08.00 – 08.30 Uhr)**
Einzahlung	ZKB Schlieren, SPV Fortbildung PC 80-4920-5, Konto: 1172.987. Vermerk auf Einzahlungsschein: HIL/01.03.1990
Anmeldeschluss	30. Dezember 1989

ANMELDETALON (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Ich melde mit für die Fortbildung **«HILFE»** an und habe den Kursbeitrag einbezahlt (Kopie des Zahlungsbeleges liegt bei).

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. G: _____ Tel. P: _____

Sektion Zürich

«Kurs für Physiotherapeuten in Lehrtätigkeit»

Vermittelt wird: Methodik-Didaktik, das heisst:
- Unterrichtsvorbereitung
- Informationsvermittlung und Verarbeitung
- Motivierung der Lernenden
-

(Für die zweite Kurshälfte bereitet jede(r) Teilnehmer(in) eine Probelektion vor, welche er/sie dann im Kurs unterrichtet)

Datum	31. 5. – 1. 6. 1990 / 6.– 7. 9. 1990
Ort	wird noch bekanntgegeben
Zeit	09.00 – 17.00 Uhr
Referentin	B. Crittin
Teilnehmerzahl	beschränkt
Kursgebühr	Mitglieder SPV Fr. 825.– inkl. Kursunterlagen Nichtmitglieder Fr. 905.– inkl. Kursunterlagen
Anmeldung	Schriftlich mit Anmeldetalon und Kopie des Einzahlungsbeleges an: **Dorothea Etter-Wenger** **Kleinzelglistrasse 6, 8952 Schlieren/ZH** **Tel. 01 - 730 56 69 (08.00 – 08.30 Uhr)**
Einzahlung	ZKB Schlieren, SPV Fortbildung PC 80-4920-5 / Konto: 1172.987. Vermerk auf Einzahlungsschein: KPL/31. 05. 1990
Anmeldeschluss	28. Februar 1990

ANMELDETALON (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Ich melde mich für den **«Kurs für Physiotherapeuten in Lehrtätigkeit»** an und habe den Kursbeitrag einbezahlt (Kopie des Einzahlungsbeleges liegt bei).

Name/Vorname: _____

Strasse/NR.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. G: _____

Tel. P: _____

Sektion Zürich

Therapeutisches Klima in der Physiotherapie

Eine wertvolle Hilfe für den täglichen Umgang mit Patienten bietet Ihnen dieser Kurs, denn er zeigt Ihnen auf, was ein therapeutisches Klima ist, wie eine therapeutische Beziehung wirkt, wie sie auf- und abgebaut wird und wie wir Instruktionen sinn- und effektvoll weitergeben können.

Datum	20./21. September 1990	
Ort	wird noch bekanntgegeben	
Zeit	Kursbeginn 09.00 Uhr, Kursende 16.00 Uhr	
Referent	J. P. Crittin	
Teilnehmerzahl	beschränkt	
Kursgebühr	Mitglieder SPV Nichtmitglieder	Fr. 395.– Fr. 455.–
Anmeldung	Schriftlich mit Anmeldetalon und Kopie des Einzahlungsbeleges an: **Dorothea Etter-Wenger** **Kleinzelglistrasse 6, 8952 Schlieren/ZH** **Tel. 01 - 730 56 69 (08.00 – 08.30 Uhr)**	
Einzahlung	ZKB Schlieren, SPV Fortbildung PC 80-4920-5 / Konto: 1172.987. Vermerk auf Einzahlungsschein: TKP/20.09.89	
Anmeldeschluss	10. Juni 1990	

ANMELDETALON (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Ich melde mich für die Fortbildung **«Therapeutisches Klima in der Physiotherapie»** an und habe den Kursbeitrag einbezahlt (Kopie des Zahlungsbeleges liegt bei).

Name/Vorname: _____

Strasse/NR.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. G: _____

Tel. P: _____

Kurs für Cheftherapeuten und Stellvertreter

Themen	– Führungs- und Mitarbeitergespräche – Konfliktlösung – Führen von Gruppen	
Datum	2. – 4. Juli 1990	
Ort	wird noch bekanntgegeben	
Zeit	Beginn: 2. 7. 1990, 10.00 Uhr Kursende: 4. 7. 1990, 16.00 Uhr	
Referentin	B. und J.P. Crittin	
Teilnehmerzahl	beschränkt	
Kursgebühr	Mitglieder SPV Nichtmitglieder	Fr. 575.– inkl. Kursunterlagen Fr. 635.– inkl. Kursunterlagen
Anmeldung	Schriftlich mit Anmeldetalon und Kopie des Einzahlungsbeleges an: **Dorothea Etter-Wenger** **Kleinzelglistrasse 6, 8952 Schlieren/ZH** **Tel. 01 - 730 56 69 (08.00 – 08.30 Uhr)**	
Einzahlung	ZKB Schlieren, SPV Fortbildung PC 80-4920-5 / Konto: 1172.987. Vermerk auf Einzahlungsschein: KCH/02.07.1990	
Anmeldeschluss	20. März 1990	

ANMELDETALON (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Ich melde mich für den **«Kurs für Cheftherapeuten und Stellvertreter»** an und habe den Kursbeitrag einbezahlt (Kopie des Zahlungsbeleges liegt bei).

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. G: _____

Tel. P: _____

AKUPUNKTUR MASSAGE®

ENERGETISCH-STATISCHE-BEHANDLUNG

und

OHR-REFLEXZONEN-KONTROLLE

hält, was...

...Akupunktur, Chiropraktik und Massage versprechen.

Fordern Sie kostenlose Informationen vom
Lehrinstitut für Akupunktur-Massage
CH-9405 Wienacht (BODENSEE)
Telefon aus D (00 41 71) 91 31 90 aus
A (05071) 91 31 90 aus CH (071) 91 31 90

Kurse / Tagungen – andere
Deutschsprachige Schweiz

Institut für Körperzentrierte Psychotherapie und Beratung

Einjährige berufsbegleitende Zusatzausbildung für PhysiotherapeutInnen in Integrativer Atemtherapie, verbunden mit therapeutischer Gesprächsführung

Viele somatische, psychosomatische und psychische Störungen verbessern sich durch eutonisierende Atemtherapie und Atem-Massage. Wichtig ist aber, Ausgelöstes im therapeutischen Gespräch auffangen zu lernen, also ganzheitlich zu arbeiten, was dieser 1jährige Ausbildungsgang mit Diplomabschluss (total 200 Std.) anbietet.

Beginn	11.–13. 1. 1990 oder evtl. 24. 1./15. 2. 1990
Orte	Zürich und Umgebung; Windisch (AG)
Kurskosten	Fr. 2850.– (ohne die Einzelstunden und 5 Spezialseminare)
Kursleitung	diverse LehrtherapeutInnen des IKP (siehe Detailprogramm)
Info/Anmeldung	**Frau Dr. med. Yvonne Maurer, Tel. 01 - 262 00 05, morgens Institut für Körperzentrierte Psychotherapie, IKP, Kreuzstrasse 19, 8008 Zürich.**

KORRIGENDA

Versehentlich wurde auf den Seiten 33 und 34 des «Physiotherapeut» 11/89 der Kurs «Befundaufnahme, Zielsetzung und Therapieaufbau bei Multipler Sklerose» noch einmal ausgeschrieben, obwohl er längst ausgebucht ist.
Wir entschuldigen uns bei allen Interessenten, die sich vergeblich um Aufnahme bemühten und vor allem bei Frau Regula Steinlin für alle Umtriebe, die ihr dadurch entstanden sind.
Für allfällige Anfragen rufen Sie bitte folgende Telefonnummer an: 061 - 25 25 25, intern 2071, Neurologischer Turnsaal, Unispital Basel

Vreni Rüegg

ISIS INTERNATIONAL SCHOOL FOR INTERDISCIPLINARY STUDIES
INSTITUT FÜR SELBSTÄNDIGE INTERDISZIPLINÄRE STUDIENGÄNGE
DER EUROPÄISCHEN GESELLSCHAFT FÜR INTERDISZIPLINÄRE STUDIEN (EGIS)

Das Institut für interdisziplinäre Studien *ISIS* bietet in Zusammenarbeit mit dem *Lesley College Graduate School,* Cambridge, USA *(Prof. Dr. Paolo J. Knill)* eine

psychotherapeutische Zusatzausbildung in körperorientierter Ausdruckstherapie

an mit *Beginn im April 1990.*

Zu dieser Ausbildung findet vorher ein *Einführungskurs* statt.

Datum	24.–28. Januar 1990
Kursort	Alte Kirche Boswil
Weitere Informationen	**ISIS Friesstrasse 24, 8050 Zürich Tel. 01 - 301 25 35**

für Ärzte und Physiotherapeuten Fortbildungen 1989

Forschungs- und Schulungszentrum

Akazienstrasse 2, 8008 Zürich

Dr. med. Alois Brügger

Tel. 01 - 251 11 45 oder 01 - 251 11 23

Kursaufbau

Die Ausbildung zur/zum Brüggertherapeutin(en) kann entweder in Form von einem EK und 5 WEK oder einem EK und 3 WK absolviert werden und endet mit der Abschlussprüfung.

1. Einführungskurs
Der Einführungskurs bildet sowohl die theoretische als auch die praktische Grundlage für die Folgekurse. Er soll dem Kursiten Möglichkeit geben, einen ersten Überblick zu gewinnen, ohne sich für den gesamten Kurs verpflichten zu müssen.

2. Wochen- und Wochenendkurse
Sie finden in Form eines systematisch aufbauenden und zusammenhängenden Ausbildungsprogramm statt, in welchem die Erarbeitung der theoretischen Grundlagen und der praktischen Erprobung im Hinblick auf die therapeutischen Möglichkeiten steht.

Auskünfte und Anmeldungen:
Sekretariat FSZ Dr. Brügger Zürich, Akazienstrasse 2, CH-8008 Zürich, Tel.: (01) 251 11 45. Bei schriftlichen Anfragen einen unfrankierten adressierten Briefumschlag (A4) beifügen. Die Vergabe der Kursplätze für WEK und WK erfolgt in der Reihenfolge der absolvierten EK. Es werden nur Zusagen verschickt.

Kursdaten

Einführungskurse:
EK-201: 27.01.–28.01.90
EK-202: 21.04.–22.04.90
EK-203: 09.06.–10.06.90
EK-204: 24.11.–25.11.90
Kursgebühren:
Fr. 250.– für Mitglieder des IAFK
Fr. 270.– für Nichtmitglieder

Wochenkurse: Kursserie WK-500
Wilhelmienen Spital Wien, Österreich
WK-501: 03.08.–06.08.90
WK-502: 23.03.–26.03.91
WK-503: 02.08.–05.08.91
Kursgebühren (je Wochenkurs):
Fr. 550.– für Mitglieder des IAFK
Fr. 590.– für Nichtmitglieder

Wochenendkurse: Kursserie WEK-500
Rheumaklinik Zurzach, Schweiz
WEK-502: 09.02.–11.02.90
WEK-503: 09.03.–11.03.90
WEK-504: 11.05.–13.05.90
WEK-505: 29.06.–01.07.90
WEK-506: 09.11.–11.11.90
Kursgebühren (je Wochenendkurs):
Fr. 330.– für Mitglieder des IAFK
Fr. 350.– für Nichtmitglieder

Wochenendkurse Kursserie WEK-600
Rheumaklinik Zurzach, Schweiz
WEK-602: 24.08.–26.08.90
WEK-603: 12.10.–14.10.90
WEK-604: 15.03.–17.03.91
WEK-605: 24.05.–26.05.91
WEK-606: 19.07.–21.07.91

Wiedereröffnung der Nachdiplomschule des FSZ Zürich
Ab 1. Januar 1990 wird die dreimonatige Nachdiplomschule des FSZ unter der Leitung von Frau Carmen Rock wiedereröffnet. Sie soll den Krankengymnasten ermöglichen, sich neben der theoretischen Auseinandersetzung mit den Funktionskrankheiten deren praktische Erprobung unter Anleitung durchzuführen.

TAPING – Die funktionelle Verbandstechnik Grundlagen und Praktikum

Datum	Samstag, 13. Januar 1990, 09.00–17.30 Uhr	
Ort	**Holzer-Schulungszentrum, 8180 Bülach** Wislistrasse 12	
Referent	R. Leuenberger, dipl. Physiotherapeut, Baden	
Kursgebühr	Mitglieder SPV Nichtmitglieder (inkl. Arbeitslunch und Kursmaterial)	Fr. 180.– Fr. 230.–
Teilnehmerzahl	beschränkt	
Anmeldung	**Jean Holzer Ing., Wislistrasse 12, 8180 Bülach/ZH** **Sekretariat: Frau Strocka, Tel. 01 - 860 07 32**	

Trainierbarkeit des atrophierten Muskels nach der Immobilisation mit Elektro- und Biofeedbacktherapie

Datum	Samstag, 27. Januar 1990, 09.00–17.30 Uhr	
Ort	**Holzer-Schulungszentrum, 8180 Bülach/ZH** Wislistrasse 12	
Referenten	R. Leuenberger, dipl. Physiotherapeut, Baden G. Martin, dipl. Physiotherapeut, Lachen	
Kursgebühr	Mitglieder SPV Nichtmitglieder (inkl. Arbeitslunch und Kursmaterial)	Fr. 180.– Fr. 230.–
Teilnehmerzahl	beschränkt	
Auskunft und Anmeldung	**Sekretariat: Frau Strocka, Tel. 01 - 860 07 32** **Jean Holzer Ing., Wislistr. 12, 8180 Bülach ZH**	

Fortbildungsvorträge 1989

Donnerstag, den 18. Januar 1990

Herr Dr. med. St. Meyer und
Herr R. Mottier, Chefphysiotherapeut,
Regionalspital Sion

«Möglichkeiten der Bandplastik am Knie und deren physiotherapeutische Nachbehandlung»

Der Vortrag findet in der Aula der Rheuma- und Rehabilitations-Klinik Leukerbad statt und beginnt um 20.00 Uhr!

atmen

Unser Buch:
«Integrale Atemschulung»
von Klara Wolf

- **Atem- + Bewegungsschulung**
- **Stressabbau – rasche, tiefe Erholung**
- **Erhöhung psychischer Belastbarkeit**
- **Gute Gestimmtheit – Depressionen überwinden**
- **Entfaltung der Intelligenz**

Laienkurse in Zürich, Oberengstringen, Untersiggenthal, Chur, Worben, Brugg.
Einzelunterricht – Schwangerschaftsgymnastik.
Ferienwochen in Parpan, Oberbayern, Bringhausen.
Seminare auf Mt. Pèlerin ob Genfersee.

Atemschule Wolf, 5200 Brugg
Tel. 056 - 41 22 96, vormittags.

wolf

RHEUMAKLINIK ZURZACH
DER GEMEINNÜTZIGEN STIFTUNG FÜR ZURZACHER KURANLAGEN
8437 ZURZACH
TEL. 056/49 01 01

Übersicht Kurse 1990

Brügger-Kurse

Wochenend-Kurse	12.–14. Januar, 2.–4. Februar, 2.–4. März, 23.–25. März, 11.–13. Mai, 29. Juni–1. Juli, 24.–26. August, 12.–14. Oktober, 2.–4. November 1990
Einführungs-Kurse	27.–28. Januar, 24.–25. November 1990
Ort	Rheumaklinik Zurzach
Anmeldung und Auskünfte	**Schulungs- und Forschungszentrum Dr. med. Alois Brügger, Zürich, Tel. 01 - 251 11 45 oder 01 - 251 11 23**

Cyriax-Kurse

Teil G2	12.–16. Februar
Refresher-Weekend	17.–18. Februar
Teil F3	11.–15. Juni
Examen	15.–16. Juni
Teil H2	15.–19. Oktober
Kursleitung	International Teaching Team mit Hans Vorselaars
Zielgruppe	dipl. Physiotherapeuten(innen) und Ärzte
Teilnehmerzahl	45 Personen Kursteilnehmer gemäss Warteliste
Ort	Rheumaklinik Zurzach
Kursgebühren	Fr. 550.– pro Kurs Fr. 210.– Refresher Weekend
Anmeldung und Auskünfte	**Frau Hannelore Ebner, Sekretariat Physiotherapie, Rheumaklinik Zurzach, 8437 Zurzach, Tel. 056 - 49 01 01, intern 607 (bis 12.00 Uhr)**

McKenzie-Kurs

Thema	Diagnose und Therapie mechanisch bedingter WS-Störungen nach R.A. McKenzie	
Teil A: LWS	09.–12. November	
Teil B: HWS	21.–22. April	
Teil C: Workshop	1. Wochenende 09.–11. März 2. Wochenende 16.–18. März (beide Wochenenden gleiches Programm)	
Kursleitung	Frau Jeannette Saaner-Bissig offizielle McKenzie-Instruktorin	
Teilnehmer	gemäss Warteliste	
Ort	Rheumaklinik Zurzach	
Kursgebühren	Teil A Teil B Teil C	Fr. 380.– Fr. 220.– Fr. 320.–
Anmeldung und Auskünfte	**Frau Hannelore Ebner, Sekretariat Physiotherapie, Rheumaklinik Zurzach, 8437 Zurzach, Tel. 056 - 49 01 01, intern 607 (bis 12.00 Uhr)**	

Bobath-Kurs

Teil 1 und 2	19. Februar bis 2. März
Teil 3	26.–30. September 1990
Kursleitung	Fr. Karin Nielsen und Fr. Nora Schwarz, offiziell anerkannte Instruktorinnen des IBATH
Zielgruppe	dipl. Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Ärzte
Teilnehmer	20 Personen
Ort	Rheumaklinik Zurzach
Kursgebühren	Fr. 1750.–
Anmeldung und Auskünfte	**Frau Hannelore Ebner, Sekretariat Physiotherapie, Rheumaklinik Zurzach, 8437 Zurzach, Tel. 056 - 49 01 01, intern 607 (bis 12.00 Uhr)**

AMT-Kurs

Thema	Das Konzept der abnormalen mechanischen Tension (AMT) der neuromeningealen Strukturen
Termin	voraussichtlich Herbst 1990 der genaue Termin wird noch bekanntgegeben
Kursleitung	David Butler, B. Phty. Grad. Dip. Adv. Manip. Ther. (Adelaide), MMTAA Louis Gifford, B. Sc., Grad. Dip. Adv. Manip. Ther. (Adelaide), MMTAA
Kurssprache	Englisch, teilweise mit Übersetzungsmöglichkeiten
Zielgruppe	Voraussetzungen sind (Basis-)Kenntnisse des Maitland-Konzeptes, am besten in Form eines Grundkurses
Teilnehmer	ca. 40 Personen Kursteilnehmer gemäss Warteliste
Ort	Rheumaklinik Zurzach
Kursgebühren	Fr. 250.–
Anmeldung und Auskünfte	**Frau Hannelore Ebner, Sekretariat Physiotherapie, Rheumaklinik Zurzach, 8437 Zurzach, Tel. 056 - 49 01 01, intern 607 (bis 12.00 Uhr)**

Feldenkrais-Kurs

Termin	voraussichtlich September 1990 der genaue Termin wird noch bekanntgegeben
Kursleitung	Eli Wadler, Israel, einer der ersten Schüler von Moshe Feldenkrais
Teilnehmer	ca. 20 Personen
Kursgebühren	Fr. 600.–
Ort	Rheumaklinik Zurzach
Anmeldung und Auskünfte	**Frau Hannelore Ebner, Sekretariat Physiotherapie, Rheumaklinik Zurzach, 8437 Zurzach, Tel. 056 - 49 01 01, intern 607 (bis 12.00 Uhr)**

Spiraldynamik des Wassers

SPIRALDYNAMIK

DES MENSCHLICHEN KOERPERS

Yolande Deswarte (Physiotherapeutin, Paris)
& Dr.med.Christian Larsen (Inselspital, Bern)

Fortbildung 90/91
für
Aerzt(e)Innen &
Physiothera-peut(en)Innen

Wir vermitteln erlebbares Wissen über die Koordination von Haltung, Bewegung, Atmung körperlichem und stimmlichem Ausdruck. Grundlage unserer Arbeit ist das **Skelettsystem**, seine Morphologie und die davon abgeleitete **osteodynamische Funktionsweise**. Im Zentrum stehen gleichermassen Verständnis, praktische Uebungen und selbstständige Anwendung. Die biomechanischen und spiraldynamischen Aspekte der Primitivreflexe Neugeborener dienen als Model. Kenntnis der knöchernen Referenzpunkte, der zentralen und peripheren Bewegungseinheiten sowie der spiraldynamischen Impulszentren erlauben eine rasche und sichere Orientierung über Ausgeglichenheit, Energieaufwand und Mobilität einer Person und ermöglichen es dem Lehrer oder Therapeuten, gezielt Hilfe zur Selbsthilfe zu vermitteln. **Spiraldynamik** ist ein Model für die Gesamt-Körper-Koordination und wird von uns effizient vermittelt.

EINFUEHRUNGSKURSE 90

Chr.Larsen M
Wochenende Sfr. 200.– / Bern: Insel

- ◻ **13./14.Januar 90 Bern**
- ◻ **20./21.Januar 90 Zürich**
- ◻ **27./28.Januar 90 Basel**
- ◻ **10./11.März 90 Bern**
- ◻ **12./13.Mai 90 Bern**

SPEZIALKURSE 90

◻ **9. / 10. Juni 90** Insel Bern 220.–
Spiraldynamik & Schwangerschaft &Geburt mit **Anna Manz** (Hebamme) & **Chr.Larsen** MD

◻ **9. – 14. JULI 1990** LEUK 720.– incl.
Spiraldynamik & Stimme & Atem mit: **Daniela Weiss** (Sängerin) & **Chr.Larsen**

DIPLOMKURS 90/91 (Daten)

9 Wochenenden (1 1/2 Jahre) Sfr.2200.–
mit **Y.Deswarte** (Physiotherapeutin, Paris) & **Chr.Larsen** MD (Bern)

- ◻ **I** 3./4. **Febr. 90**
- ◻ **II** 31.3. / 1. **April 90**
- ◻ **III** 16. / 17. **Juni 90**
- ◻ **IV** 18. / 19. **Aug.90** &
- ◻ **V** 6. / 7. **Okt. 90**
- ◻ **VI** 8. / 9. **Dez. 90**
- ◻ **VII** 2. / 3. **Feb. 91**
- ◻ **VIII** 30. / 31. **März 91**
- ◻ **IX** 4. / 5. **Mai 91**

Information & Programm: Christian Larsen Kornhausstr.8 CH 3013 **Bern**
☎ ab **24.12.89** Tel: **031–42' 30' 80** Telefax: 031 – 42' 56' 57

Schroth-Kurs

Thema	A-Kurs nach der 3-dimensionalen Skoliosebehandlung nach Katharina Schroth
N.B.	Die Teilnehmer dieses A-Kurses sind berechtigt, die offiziellen weiteren B- und C-Kurse in Sobernheim (D) zu absolvieren.
Kurstermin	voraussichtlich August/September 1990 der genaue Termin wird noch bekanntgegeben
Kursleitung	Hr. Norbert Schöning, Deutschland, offizieller Schroth-Instruktor
Zielgruppe	dipl. Physiotherapeuten(innen)
Teilnehmerzahl	mind. 30 Personen
Ort	Rheumaklinik Zurzach
Kursgebühren	Fr. 330.–
Anmeldung und Auskünfte	**Frau Hannelore Ebner, Sekretariat Physiotherapie, Rheumaklinik Zurzach, 8437 Zurzach, Tel. 056 - 49 01 01, intern 607 (bis 12.00 Uhr)**

AKADEMIE ZUR MEDIZINISCHEN WEITERBILDUNG BAD SÄCKINGEN

Kurmittelhaus, Bergseestrasse 59, Postfach 1442, Tel. 07761-57577 und 07761-560865, D-7880 Bad Säckingen

Kursvorschau I/90

Januar 1990

18.–21. 1. **5 Funktionelle Bewegungslehre – Grundkurs nach Dr. med. h.c. S. Klein-Vogelbach**
Kursleitung: S. Kasper, Basel, FBL-Instruktor
Kursgebühr: DM 450.–

Februar 1990

2.–3. 2. **17 Wassergymnastik neurolog. Pat.**
Kursleitung: B. Egger, Chefphysiotherapeut, Solbadklinik, Rheinfelden
Kursgebühr: DM 250.– (inkl. Mittagessen)

2.–3. 2. **7 Mobilisierende Massagen – Widerlagernde Mobilisation Schulter**
Kursleitung: S. Kasper, FBL-Instruktor, Basel
Kursgebühr: DM 225.–

16.–17. 2.
Teil I **19 Biomechanik – Grundkurs nach Raymond Sohier**

23.–24. 2.
Teil II Kursleitung: François Seel, Basel, Fachlehrer Bethesda-Spital, Basel
Kursgebühr: DM 450.–

23.–24. 2. **3 Kinder-Bobath-Einführung**
Kursleitung: Brigitte Glauch, Bobath-Instruktor, Solbadklinik Rheinfelden
Kursgebühr: DM 225.–

März 1990

3.–4. 3. **15 Feldenkrais-Methode-Einführung**
Kursleitung: Studio Grühling, Kempten
Kursgebühr: DM 225.–

9.–11. 3. **9 Skoliosebehandlung A-Kurs nach K. Schroth**
Kursleitung: Jutta Krämer, Uni Köln, Schroth-Instruktor
Kursgebühr: DM 270.–

15.–18. 3. **6 Funktionelle Bewegungslehre – Statuskurs nach Dr. med. h.c. S. Klein-Vogelbach**
Kursleitung: S. Kasper, Basel, FBL-Instruktor
Kursgebühr: DM 450.–

23.–24. 3.
Teil I **1 Bobath-Informationswochenende**

20.–21. 4.
Teil II Einführung Behandlung erwachsener Hemiplegie-Patienten
Kursleitung: B. Egger, Chefphysiotherapeutin, Bobath-Instruktor IBITAH anerkannt
Kursgebühr: DM 450.–

31.3. **10 Akupunkt-Massage-Einführung**
Kursleitung: Institut Penzel, Heyen
Kursgebühr: DM 60.–

April 1990

27.–28. 4. **27 Mobilisierende Massagen – Widerlagernde Mobilisation/Hüfte**
Kursleitung: S. Kasper, Basel, FBL-Instruktor
Kursgebühr: DM 225.–

Mai 1990

4.–5. 5. **27 Mobilisierende Massagen – Widerlagernde Mobilisation/Schulter**
Kursleitung: S. Kasper, Basel, FBL-Instruktor
Kursgebühr: DM 225.–

14.–19. 5. **18 Sportphysiotherapie**
Kursleitung: Pieter Boidin, Bern, Fachlehrer Physiotherapieschule Bern
Kursgebühr: DM 500.–

Geplant sind weitere Kurse in FBL-Stufe 2. Voraussetzung Grund- und Statuskurs) sowie ein Grundkurs Bobath (3 Wochen) Anmeldung und Information über o.g. Adresse.

Die Solbadklinik Rheinfelden veranstaltet in Zusammenarbeit mit Herrn Dos Winkel, Direktor der niederländischen Akademie für orthopädische Medizin (NAOG)

CYRIAX-Kurse

12./13./14. 2.	**A/0 Einführung Ellenbogen und Schulter**
5./6./7. 3.	**A/1 Hand – Handgelenk und Schulter**
1./2./3. 5.	**A/2 Kniegelenk und Schulter**
4./5./6. 7.	**A/3 Fussgelenke und Schulter**
7./8./9. 9.	**A/4 Hüfte und Schulter**
8./9./10. 10.	**A/5 Wiederholung und Prüfung**
Kursgebühren	Kurs A/0 bis A/4: DM 200.–/Tag Kurs A/5: 1 Tag DM 200.– 2. und 3. Tag DM 100.–
Anmeldung	**Chefarztsekretariat, Frau Grether 4310 Rheinfelden Solbadklinik Rheinfelden**

NEUE REDAKTIONS-ADRESSE

Vreni Rüegg
Dorfstrasse 6
8143 Stallikon

Einführung in die Lungen-Auskultation

Samstag, 10. Februar 1990
in der Aula des Bethesda-Spitals, Gellertstrasse 144, 4020 Basel

Fortbildungstagung unter dem Patronat der Schweizerischen Gesellschaft für Atemphysiotherapie und Herz-Kreislauf-Rehabilitation – Société Suisse de physiothérapie respiratoire et cardio-vasculaire

09.00	Begrüssung Physik der Akustik am Beispiel der Auskultation *Ph. Merz*
	Physiologische und pathologische Atemgeräusche, Einteilung, Ursprung, Bedeutung (Ton- und Videoaufnahmen)
10.30	Pause
11.00	Die Arbeit von Laennec, Pionier der Auskultation *L. Lautier*
11.30	Der auskultatorische Befund, Parameter, die eine Objektivierung der Atmungsbehandlung ermöglichen *Ph. Merz*
12.30	Mittagessen
14.00	Gruppenarbeit (bitte Stethoskop mitbringen!) *L. Lauthier* 1. Topographie der Lungen, Auskultation praktisch *Ph. Merz* 2. Gehörschulung, Erkennen der Atemgeräusche
15.30	Pause
16.00	Therapeutische Konsequenzen, Einsatz von Hilfsmitteln
17.00	Stellenwert der Auskultation in der Therapie, aktueller Stand, Informationen und Podiumsgespräch mit einem Gast
18.00	Schluss der Tagung

Tagungsgebühr	mit Getränken	mit Mittagessen und Getränken
	Fr. 85.–	Fr. 100.–
Schüler	Fr. 15.–	Fr. 30.–
Mitglieder der Schweiz. Gesellschaft für Atemphysioth. und Herz-Kreislauf-Rehabilitation	Fr. 40.–	Fr. 55.–

Anmeldungen bis zum 1. Februar 1990 an
Ph. Merz, Schule für Physiotherapie, Bethesda-Spital, 4020 Basel.

Einzahlungen auf das Postcheckkonto 40-135183-5.

Anmeldung für die Tagung «**Auskultation**» vom 10. Februar 1990

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. G.: _____ Tel. P.: _____

Ich lege eine Kopie des Einzahlungsbelegs bei.

Datum: _____

Unterschrift: _____

The McKenzie Institute (CH)

Aufbaukurs Teil C. Untersuchung und Behandlung mechanisch bedingter Wirbelsäulenstörungen nach R.A. McKenzie; praktischer Workshop.

Inhalt	Kurzrepetition der theoretischen Grundlagen praktisches Üben der Verfahren der Kurse A und B Progression in der Behandlung Anwendung des Konzepts bei schwierigen Funktionsstörungen Besprechen der aufgetretenen Probleme
Teilnehmer	PhysiotherapeutInnen, welche die Kurse A und B absolviert haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 27 beschränkt, die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang berücksichtigt.
Daten	9.–11. März 1990 16.–18. März 1990 (beide Kurse gleiches Programm)
Ort	Rheumaklinik Zurzach
Referenten	Tom Bürgi, Neuseeland; Mitglied der internationalen Teaching Faculty. Unterrichtssprache ist deutsch
Kosten	SFr. 320.– inkl. Kursunterlagen und Zwischenverpflegung

Weitere Informationen und Anmeldeformulare sind erhältlich bei:
Rheumaklinik Zurzach, Sekretariat Physiotherapie, 8437 Zurzach

Gefühls- und Körperarbeit

Doné
L'apprendimento tramite l'incontro

Berufsbegleitendes Lernen in einem Selbsterfahrungsprozess für Personen aus sozialen Berufen. In dieser Gruppe mit 6–8 TeilnehmerInnen gehen wir individuell auf jede(n) Einzelne(n) ein.

Beginn	Frühjahr 1990 – *Dauer:* 3 Jahre à 22 Tage
Teilnahme	Nach vorheriger Teilnahme an einer unserer Wochenendgruppen «Gefühl und Körpererfahrung» (nächste Termine: 16./17. Dez. 89, 27./28. Jan. 90).
Programm	(anche in lingua italiana) anfordern bei: **Maya Zysset, Willi Maurer** **Doné, Ort des Lernens durch Begegnung,** **6994 Aranno TI, Tel. 091 - 77 10 89**

Orientierungs- und Auswahlseminar Atemtherapie und Psychotonik

des Lehrinstituts für Atempflege und Atemmassage
Prof. Dr. med. V. **Glaser**, D-7290 Freudenstadt.

In der Schweiz: 5200 Windisch/AG

GEIST atem SEELE LEIB

Kurs A: 14.–18. März 1990 (5 Tage)

Kurs B: 5.–9. September 1990 (5 Tage)

Leitung und Anmeldung:

Edith Gross-Gstoehl, Dipl. Pneopädin AFA,
Lindenhofstrasse 92, 5200 Windisch
Telefon 056 - 41 87 38

Ascona-Gespräche

27./28. 4. 1990

Interdisziplinäres Symposium – Balint-Preis für Medizinstudenten
Centro ETAL, Via Muraccio 21, Ascona

Freitag 27. 4. 1990, 20.30 Uhr
Conferenza pubblica
Magnifico Rettore dell'Università di Berna Prof. Dr. med. Marco Mumenthaler: Università e Cantoni non universitari

Samstag 28. 4. 1990, 10.00 Uhr
Preisverleihung
Prof. Dr. M. Mumenthaler: Referat Genügt die Medizinerausbildung von heute für die Medizin von morgen?

Samstag 28. 4. 1990, 15.00–18.00 Uhr
Interdisziplinäres Symosium:
Der chronische Kranke als Herausforderung
Prof. Dr. B. Luban-Plozza: Einleitung – Das Asconeser Modell – was nun?

Als Referenten eingeladen:
Prof. Dr. M. Fisch, Prof. Dr. P. Frick, Prof. Dr. A. Pasi, Prof. Dr. F. Regli, Prof. Dr. G. Riva, Prof. Dr. M. Rossetti, Prof. Dr. Dr. hc. E. Rossi, Prof. Dr. B. Scazziga, Prof. Dr. B. Wüthrich, Prof. E. Mordasini

Info:
Centro Balint Documentazione, CH–6612 Ascona

Die Reflexzonenarbeit am Fuss nach Methode Hanne Marquardt

Von Gesundheits- und Krankenkassen anerkannt

Die Ausbildung
umfasst einen 3 1/2tägigen Grund- und einen 3 1/2tägigen Fortbildungskurs

Die Kurse
sind praxisnah mit gegenseitigem Erlernen von manuellen Griffen, die den Menschen ganzheitlich erfassen sowie bewährtes Unterrichtsmaterial mit Lehrfilm. Dank kleinen Gruppen von max. 14 Personen wird viel praktisch geübt, so dass nach dem Grundkurs bereits am Patienten gearbeitet werden kann.

Teilnahmeberechtigt
sind nur diejenigen, die dank ihrer Ausbildung die Erlaubnis haben, kranke Menschen zu behandeln.
Nach Abschluss beider Kurse besteht die Möglichkeit, sich in die Therapeutenliste eintragen zu lassen. Diese erscheint jährlich neu.
Grund- und Fortbildungskurse finden laufend in der Lehrstätte in 2543 Lengnau (Biel) statt.

Nähere Informationen erhalten Sie bei:
Edgar Rihs, Leiter der einzigen offiziellen Zweiglehrstätte in der Schweiz für die Reflexzonenarbeit am Fuss nach Methode Hanne Marquardt.
Krähenbergstr. 6, **2543 Lengnau,** Tel. 065 - 52 45 15

Komplexe physikalische Entstauungstherapie / Manuelle Lymphdrainage

Ort	Schulungszentrum USZ, Gloriastrasse 19, Zürich	
Leitung	Anna Sonderegger, dipl. Physiotherapeutin, Zürich	
Daten	9./10. Juni, 23./24. Juni, 9.–14. Juli 1990 (10 Tage)	
Themen	– Anatomie/Physiologie/Pathologie des Lymphgefässsystems, der Lymphbildung und des Lymphtransports – Grifftechnik der Manuellen Lymphdrainage – Behandlungsaufbau beim primären und sekundären Lymphödem – KPE bei andern Krankheitsbildern (z.B. Ulcus cruris) – Kompressionsbandage/-bestrumpfung	
Kursgebühren	Mitglieder SPV	Fr. 860.–
	Nichtmitglieder	Fr. 1000.–
Teilnehmer	max. 16	
Auskunft und Anmeldung	**Anna Sonderegger, A Nord 105, USZ 8091 Zürich, Tel. 01 - 255 11 11 intern 142 145**	

Rheuma- und Rehabilitationsklinik Leukerbad (Dir. Dr. H. Spring)

Befund und Behandlung Erwachsener mit Hemiplegie Bobath-Konzept

3wöchiger Grundkurs

Daten	16. 07.–27. 07. 1990 (Teil 1 + 2) 10. 12.–14. 12. 1990 (Teil 3)	
Leitung	Michèle Gerber, Bobath-Instruktorin, IBITAH-anerkannt Verena Jung, Bobath-Instruktorin, IBITAH-anerkannt	
Adressaten Adressatinnen	Physiotherapeuten(innen), Ergotherapeuten(innen), Ärzte/Ärztinnen	
Sprache	Deutsch	
Teilnehmer/ Innenzahl	Auf 20 Personen beschränkt	
Kursgebühr	Mitglieder SPV	Fr. 1500.–
	Nicht-Mitglieder	Fr. 1600.–
Unterkunft und Verpflegung	wird von jedem/jeder Teilnehmer(in) selbst besorgt (Verkehrsverein: Tel. 027 - 62 11 11)	

Anmeldeformular bitte schriftlich verlangen bei:
Frau M. Gerber, Chefphysiotherapeutin
Bobath-Instruktorin/IBITAH
Rheuma- und Rehabilitationsklinik
3954 Leukerbad

Zentrum für erlebnisbezogenes Lernen

Das Zentrum für erlebnisbezogenes Lernen wurde 1984 von Barbara und Jean-Pierre Crittin gegründet. Das Ziel besteht darin, angewandte Lernforschung zu betreiben und daraus Lehr- und Lernmethoden zu entwickeln und zu veröffentlichen.
Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten haben zum Ziel, den Menschen als Ganzes in den Lernprozess miteinzubeziehen. Im Unterschied zu anderen pädagogischen Konzepten, wo zwar immer

wieder Versuche unternommen worden sind, mehr als nur das Hirn des Lernenden anzusprechen (z.B. J.H. Pestalozzi «Kopf-Herz-Hand»), sind wir bestrebt, Methoden zu erarbeiten, welche die drei Modalitäten: Geist, Körper und Gefühl in ihrer komplexen, vernetzten Gleichzeitigkeit ihres Zusammenwirkens erfassen und ansprechen.
Die Denkhaltung, welche hinter unserer Arbeit steht, kann kurz folgendermassen beschrieben werden: Geist, Körper und Gefühl sind Begriffe für verschiedene Zustandsformen von Energie, welche in allen Formen an allen menschlichen Prozessen beteiligt sind; es stellt sich lediglich die Frage von Vordergrund und Hintergrund. Der Mensch ist ein zu komplexes Wesen, als dass er allein durch das lineare Denken erfasst werden könnte; vielmehr bemühen wir uns dem Denken, Fühlen und Handeln eines Menschen durch vernetztes Denken und Arbeiten gerecht zu werden.
Unsere Ausbildungen als Bewegungspädagogin und -therapeutin, als Psychologe und Psychotherapeut, sowie unsere weiteren Aus- und Weiterbildungen, Interessensgebiete und die Erfahrungen aus den interdisziplinären Zusammenarbeiten mit Fachleuten aus den verschiedensten Richtungen, ergeben unsere Basis für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit.

Methodik-Didaktik

Kurs 3: «3-modales Lehren und Lernen»

«3-modales Lehren und Lernen» ist der Name für eine von uns entwickelte Ausbildungsmethode, bei welcher der Lernstoff unter Miteinbezug des geistig, körperlichen und gefühlsmässigen Erlebens des Lernenden vermittelt wird. Dieses komplexe, gleichzeitige Erleben soll beim Lernen bewusster gemacht werden, damit der Lernstoff «zu einem Teil des Lernenden» und damit sicherer behalten und umgesetzt wird.
Grundkurs, bei dem Personen, welche in der Ausbildung tätig sind, das «3-modale Lehren und Lernen» erleben, kennenlernen und die Umsetzung in ihre Praxis erarbeiten.

Die Inhalte:
- Die Grundlagen des «3-modalen Lehrens und Lernens»
- Die fünf Phasen beim «3-modalen Lehren und Lernen»
- Die Aufgaben des Unterrichtenden beim «3-modalen Lehren und Lernen»
- Die Anwendung des Gelernten in der Praxis der Teilnehmer

Teilnehmerzahl höchstens 12 Personen

Kursort Zürich

Leitung B. oder J.-P. Crittin

Daten 29./30. August 1990 (ca. 08.30–17.00 Uhr)

Kosten Fr. 390.– (inkl. Unterlagen)

Anmeldeschluss 20. Mai 1990

II. Kurs: Die Unterrichtsvorbereitung*

Kurs für Personen, welche in der Ausbildung tätig sind oder sein werden und eine optimale, systematische Unterrichtsvorbereitung lernen möchten.
In diesem Kurs wird mit abwechslungsreichen, aktivierenden Methoden gearbeitet, wobei jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin aus einem eigenen Thema eine Unterrichtslektion vorbereitet. (Hausaufgabe von ca. 2 Stunden, zwischen dem ersten und dem zweiten Kurstag.)

Die Inhalte:
- Faktoren, die das Lernen beeinflussen
- Die sechs Schritte der Unterrichtsvorbereitung
- Die lernwirksame Gestaltung von Unterrichtshilfsmitteln (Unterlagen, Folien usw.).

Teilnehmerzahl höchstens 12 Personen

Kursort Zürich

Leitung J.-P. Crittin

Daten 25. und 30. April 1990 (ca. 08.30–17.00 Uhr)

Kosten Fr. 390.– (inkl. Unterlagen)

Anmeldeschluss 20. Februar 1990

III. Kurs: Die Durchführung von Unterricht*

Kurs für Personen, welche in der Ausbildung tätig sind oder sein werden und die verschiedene Methoden und Hilfsmittel, sowie deren lernwirksamen Einsatz im Unterricht kennenlernen möchten. Weiter wird das optimale Verhalten von Unterrichtenden, in verschiedenen Unterrichtssituationen behandelt.
In diesem Kurs wird mit abwechslungsreichen, aktivierenden Methoden gearbeitet, wobei auch dem Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern Raum gegeben wird.

Die Inhalte:
- Methoden der Informationsvermittlung: Referat, Lehrgespräch, Gruppengespräch
- Erlebnisbezogene Methoden der Verarbeitung und Vertiefung: Übungen, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Rollenspiel, Fallbeispiel usw.
- Der lernwirksame Einsatz von Hilfsmitteln
- Das Verhalten von Unterrichtenden in verschiedenen Unterrichts-Situationen

Teilnehmerzahl höchstens 12 Personen

Kursort Zürich

Leitung J.-P. Crittin

Daten 5. und 11. Juni 1990

Kosten Fr. 390.– (inkl. Unterlagen)

Anmeldeschluss 20. Februar 1990

* Die Kurse «Die Unterrichtsvorbereitung» und «Die Unterrichtsdurchführung» können unabhängig voneinander besucht werden!

IV Supervision

Auf Anfrage hin stellen wir uns gerne als Supervisoren für Unterrichtsbesprechungen zur Verfügung: Wir besuchen Sie während einer oder mehrerer Unterrichtsstunden und werten diese anschliessend mit Ihnen zusammen aus. Dabei ist auch der Videoeinsatz möglich.
Der Einsatz ist so geplant, dass für eine Unterichtsstunde eine ungefähr zweistündige Auswertung erfolgt. Bei längeren Besuchen verkürzt sich die Auswertungszeit.

V In Vorbereitung: Ausbildungsleiter – Ausbildung

Modular aufgebaute Ausbildung, in welcher Personen, welche in einem Betrieb, in einer Organisation oder privat die Tätigkeit eines Ausbildungsleiters ausüben möchten, sich das hiefür notwendige Rüstzeug erarbeiten wollen.
Die Ausbildung dauert ungefähr 24 Tage in zwei Jahren, wobei bereits besuchte Methodik-Didaktik-Kurse angerechnet werden können.

Persönlichkeit

Kurs: Geist-Körper-Gefühl-Management

Geist, Körper und Gefühl arbeiten als interaktive Einheit zusammen, indem eine Modalität (z.B. das Denken) jeweils gleichzeitig mit den anderen beiden Modalitäten (Gefühl und Körper) zusammenwirkt. Aus diesem komplexen Zusammenspiel resultiert ein immenses Potential an Einsichten und Erkenntnissen, das heute, in der einmodalen Denk- und Arbeitsweise, noch viel zu wenig genutzt wird. Zwar wird heute in vielen Berufen und Situationen, fallweise, nebst dem rationalen Denken auch ab und zu das Gefühl oder der Körper beachtet, jedoch immer voneinander isoliert, in linearen Ursache-Wirkungsketten und zeitverschoben. Dies bedeutet jedoch, dass aus der grossen Vielfalt an Aspekten jeweils nur ein

einziger, zufälliger und viel zu stark vereinfachter, ausgewählt und umgesetzt wird.
In der heutigen Zeit der komplexen Sachverhalte und den damit verbundenen, schwerwiegenden und oft überfordernden Entscheidungen, kommt es jedoch darauf an, dass die Menschen ihre Ressourcen voll ausschöpfen.
In diesem Seminar lernen die Teilnehmer das komplexe Zusammenspiel zwischen Geist, Körper und Gefühl bei sich selbst wahrzunehmen und für ihre Arbeit und bei schwierigen Entscheidungen gewinnbringend einzusetzen.

Teilnehmerzahl höchstens 10 Personen

Kursort Ausbildungshotel (noch nicht bekannt)

Leitung J.-P. Crittin

Daten 24.–26. Mai 1990 (Auffahrt)

Kosten Fr. 620.– (inkl. Unterlagen), exkl. Hotel

Anmeldeschluss 20. Februar 1990

Gruppe: Persönlichkeitsentwicklung

Wer bin ich? Wie wirke ich auf andere? Welche verborgenen Potentiale stecken in mir? Nutze ich die Potentiale oder schlummern sie sanft vor sich hin? Wie stehen bei mir Geist, Körper und Gefühl im Zusammenhang und wie kann ich diese Einheit spüren und benützen lernen? Welche Abhängigkeiten, die ich mir eventuell selbst schaffe, blockieren mich und wie kann ich mich von ihnen lösen?
Diese und andere Fragen stehen im Mittelpunkt der Arbeit dieser Gruppe, mit dem Ziel der Standortbestimmung, der Selbsterfahrung und der Persönlichkeitsentwicklung. Wir arbeiten mit verschiedenen, der Situation angepassten Methoden.

Teilnehmerzahl höchstens 12 Personen

Kursort Zürich (am Wochenende extern)

Leitung J.-P. Crittin

Daten 10 Donnerstag-Abende und ein Wochenende. Die Daten werden mit den InteressentInnen abgesprochen, sobald sich genügend Personen gemeldet haben.

Kosten Fr. 530.– plus Übernachtung und Essen am Wochenende

Anmeldung Auf dem Anmeldeblatt kann grundsätzliches Interesse gemeldet werden. Sobald sich genügend Personen gemeldet haben, erfolgt eine Einladung zu einem Informationsabend, aufgrund dessen man sich definitiv anmelden kann.

Kurs: Ausgebrannt

Menschen, welche im Beruf und/oder Privat viel von sich geben müssen, beginnen häufig mit der Zeit unter dem Syndrom des Ausgebranntseins zu leiden: Die Kreativität und die Produktivität leidet, eine diffuse Unlust macht sich breit und oftmals stellen sich auch körperliche Symptome ein, wie z.B. Müdigkeit und Abgeschlagenheit, Kopf- oder Rückenschmerzen oder unspezifisches Unwohlsein. Dies betrifft u.a Vorgesetzte, Menschen in sozialen Berufen, Menschen in schwierigen persönlichen Situationen ebenso wie Hausfrauen, Mütter, Hausmänner und Väter.
Dieser Kurs soll dazu beitragen, dass die Teilnehmer einerseits «ihre Batterien wieder aufladen» können, andererseits Möglichkeiten aufzeigen, wie zukünftig das Phänomen des Ausgebranntseins vorbeugend angegangen werden kann. Die Fragen, auf welche wir dabei eine Antwort suchen, lauten z.B.:
- Wie funktioniert meine Geist-Körper-Gefühl-Einheit?
- Wie setze ich meine Energien ein; wo blockiere ich sie, wo verschwende ich sie und wo setze ich sie nutzbringend ein?
- Welches sind meine Energie-Empfangsorgane?
- Wie kann ich meine Energien fliessen lassen?
- Was kann ich in meinem Alltag tun, damit mein Energiehaushalt aufgeht?

usw.

Teilnehmerzahl höchstens 12 Personen

Kursort Extern, in einer Tagungsstätte

Leitung J.-P. Crittin

Daten 9. Juli 1990, ca. 10.00 Uhr, bis 12. Juli 1990, Mittagessen

Kosten Fr. 750.– (inkl. Unterlagen, exkl. Übernachtung und Mahlzeiten)

Anmeldeschluss 20. April 1990

Auskunft Tel. 01 - 980 33 45, B + J.-P. Crittin
oder Tel. 01 - 730 56 69, D. Etter-Wenger

Anmeldung Zentrum für erlebnisbezogenes Lernen
B. + J.-P. Crittin, Aeschholzstr. 17, 8127 Forch

ANMELDETALON (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Ich melde mich für den/die folgende(n) Kurs(e) an (bitte Zutreffendes ankreuzen):
❑ *Kurs: «3-modales Lehren und Lernen»*
❑ *Kurs: Die Unterrichtsvorbereitung*
❑ *Kurs: Die Durchführung von Unterricht*
❑ *Kurs: Geist-Körper-Gefühl-Management*
❑ *Kurs: Ausgebrannt!*
❑ *Ich interessiere mich für die näheren Angaben zur Ausbildungsleiter-Ausbildung*
❑ *Ich interessiere mich für die Gruppe: Persönlichkeitsentwicklung*
❑ *Ich möchte die Informationsbroschüre: «3-modales Lehren und Lernen» zu Fr. 5.– bestellen und habe den Betrag in Briefmarken beigelegt.*

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. P.: _____

Tel. G.: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin

Société Suisse de Médecine du Sport

Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin SGSM

Datum 26. und 27. Oktober 1990

Ort Eurotel, Fribourg

Hauptthema Therapeutische Arthroskopie

Nebenthemen
- Aeronautische Probleme in der Sportmedizin
- Der akute Herztod in der Sportmedizin

Informationen ab 3. Januar 1990:
Barbara Bühlmann, Sekretariat SGSM
Postfach 293, 3000 Bern 25
Tel. 031 - 41 82 75, Fax 031 - 42 98 79

CYRIAX?

Wissen Sie, dass die Orthopädische Medizin nach Dr. J. Cyriax nicht nur eine präzise und effektive Behandlung der Weichteilenläsionen darstellt, sondern auch eine komplette Ausbildung in der Diagnose dieser Affektionen?

Bob de Coninck und seine Europäische Dozentenmannschaft sind jetzt in der Lage Kurse in Orthopädischer Medizin anzubieten in englischer, deutscher, französischer und italienischer Sprache. Seit Jahren ist sein Team wirksam in verschiedenen Ländern Europas und Amerikas.

Falls Ihre Abteilung oder Ihr Berufsverband einen Kurs organisieren möchte, dann bitte Kontakt aufnehmen mit ETGOM (European Teaching Group of Orthopaedic Medicine),

entweder direkt:

B. de Coninck,
Peter Benoitlaan 27,
B–8420 De Haan (Belgien)
(Tel. 003259 - 23 37 99)

oder via

Deanne Isler,
6 chemin Barauraz,
1291 Commugny (Schweiz)
(Tel. 022 - 776 26 94)

XXVIII Annual Conference of Indian Association of Physiotherapists
January 26 – 29, 1990

with International Participation

Venue	Centaur Hotel Juhu, Bombay
Secretariat	28th Annual Conference of I.A.P Physiotherapy School & Centre, Bajaj Institute of Orthopaedis Opp. Tata Memorial Hospital Dr. E. Borges Marg Parel, Bombay-400 012, India

Bitte Sektionsmitteilungen rechtzeitig an die ***Redaktion*** *senden:*

Frau
Vreni Rüegg
Dorfstrasse 6
8143 Stallikon

Tableau de cours – général
Suisse romande et Tessin

ASSOCIATION SUISSE HALLIWICK ASH
SCHWEIZERISCHER VERBAND HALLIWICK SVH
ASSOCIAZIONE SVIZZERA HALLIWICK ASH

Méthode Halliwick, cours officiel réservé aux physiothérapeutes

Date	du 12 au 16 février 1990
Lieu	Il sera précisé ultérieurement
Coût	500 francs, montant à verser après la confirmation que votre inscription est acceptée
Programme	Rappel des schémes d'apprentissage du mouvement et du «cortical training» sous son aspect neurologique, un important travail pratique est prévu dans l'eau avec des patients.

Ce cours sera donné en anglais par Monsieur J.Mc Millan. Il est réservé aux physiothérapeutes qui ont déjà suivi le Cours de Base, reconnu par l'ASH. Si vous souhaitez une traduction, merci de le préciser sur votre bulletin d'inscription.
Merci de bien vouloir renvoyer votre bulletin de participation avant le 20 janvier 1990, à l'Association Suisse Halliwick, M. Fidanza, chemin Neuf 1, 1028 Preverenges.

BULLETIN D'INSCRIPTION

Nom et prénom: _____

Adresse: _____

Lieu de domicile: _____

Téléphone: _____

Profession: _____

Adresse professionnelle: _____

Date: _____

Signature: _____

Traduction souhaite: _____

Société de physiothérapie respiratoire et cardio-vasculaire
Membre de la Société Européenne de kinésithérapie respiratoire et cardio-vasculaire
La Società Svizzera di Fisioterapia respiratoria, cardiaca-vascolare

Plusieurs congrès médicaux à thèmes respiratoires se déroulant le 11 novembre prochain, la Société Suisse de Physiothérapie Respiratoire et Cardio-vasculaire a décidé de postposer la journée

«Asthme et physiothérapie cardio-vasculaire»

en février prochain.

L'annonce sera faite dans les revues Physiothérapeut de décembre et janvier 1990.

Traitement conservateur des oedèmes selon Földi

Cours d'enseignement théorique (18 h), pratique et clinique (62 h) de l'approche et du traitement physiothérapeutique des oedèmes.

Dates 24 – 25 février 90 / 31 mars – 1er avril 90 / 5 – 6 mai 90 / 19 – 20 mai 90 / 9 – 10 juin 90 / 8h30 – 12h30 et 13h30 – 17h30

Lieu Ecole de Physiothérapie de Lausanne
Av. de la Sallaz 2, 1005 Lausanne

Contenu du cours

Théorie
- pathologies lymphatiques et veineuses
- les différents types d'oedèmes: lymphatiques, veineux, post-ischémiques, lipoedème, cyclique idiopathique, leurs combinaisons.

Pratique
- examen clinique, éléments de diagnostic
- techniques de drainage lymphatique selon Vodder
- manoeuvres spécifiques à certaines complications du lymphoedème
- technique de contention provisoire et définitive, mesures thérapeutiques adjuvantes.

Enseignants M. le Dr. C. Schuchhardt, médecin adjoint à la Clinique Földi, Hinterzarten (RFA)
M. D. Tomson, physiothérapeute-enseignant à l'Ecole de Physiothérapie de Lausanne et de Genève, certifié par la Földi Schule (RFA)
M. D. Klumbach, enseignant certifié par la Földi Schule (RFA)

Prix Fr. 1300.–

Participation Limitée à 24 personnes

Renseignements **D. Tomson, rue de l'Ale 1**
1003 Lausanne, Tél. 021 - 20 85 87

La Clinique de Rhumatologie et Réhabilitation
Loèche-les-Bains (Dir. Dr. H. Spring)

Evaluation et traitement de l'hémiplégie de l'adulte Concept Bobath

Cours de base de 3 semaines

Dates 16. 04.–27. 04. 1990 (1re et 2e semaine)
01. 10.–05. 10. 1990 (3ème semaine)

Enseignante Michèle Gerber, Instructrice Bobath, reconnue IBITAH, Physiothérapeute-chef RRKL

Lieu des cours Clinique de Rhumatologie et Réhabilitation, Loèche-les-Bains

S'adresse aux Physiothérapeutes, Ergothérapeutes, Médecins

langue Français

Nombre de participant(es) Limité à 12 personnes

Prix du cours Fr. 1500.– membres FSP
Fr. 1600.– non-membres

Délai d'inscriptions 28. 1. 1190

Adresse Pour recevoir les formulaires d'inscriptions prière d'écrire à:
Mme M. Gerber, Instructrice Bobath/IBITAH
Clinique de Rhumatologie et Réhabilitation
3954 Loèche-les-Bains/VS

Pour tous renseignements concernant l'hébergement, prière de s'adresser à l'office du tourisme, tél. 027 - 62 11 11.

ASSOCIATION SUISSE DE PHYSIOTHÉRAPIE MANIPULATIVE
SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR MANIPULATIVE PHYSIOTHERAPIE
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DI FISIOTERAPIA MANIPOLATIVA

Cours Maitland

Examen, évaluation et traitement: articulations vertébrales et périphériques.

Cours officiel d'introduction: 3 semaines = 120 heures (60')

Enseignant Pierre Jeangros, physiothérapeute, instructeur Maitland diplômé

Participants physiothérapeutes, médecins

Participation limitée à 12 personnes

Lieu Hôpital Nestlé, CHUV, 1011 Lausanne

Dates 12–23 mars 1990 1re + 2e partie
3– 7 septembre 1990 3e partie

Horaire 09.00 – 19.00 h

Prix du cours les 3 semaines: fr 1850.–
(personnel CHUV + HO fr 1700.–)

Inscription **Pierre Jeangros, case postale 219, 1095 Lutry**

Société de physiothérapie respiratoire et cardio-vasculaire
Membre de la Société Européenne de kinésithérapie respiratoire et cardio-vasculaire
La Società Svizzera di Fisioterapia respiratoria, cardiaca-vascolare

La 2ème journée nationale de physiothérapie Respiratoire et Cardio-Vasculaire

Inselspital Bern, 27. Janvier 1990 de 9 à 17. 30 h.

Thème **Asthme et physiothérapie Cardio-Vasculaire**

Orateurs Prof. Bachofen (Inselspital, Bern)
Prof. R. Zurbrügg (Kinderspital Wildermeth-Biel)
Dr. med. Anesth. Steur (Kinderspital Wildermeth-Biel)
Mr. J. Deloor (Clin. Lucern. de pneumologie, Montana)
Mr. G. Gillis (Kinderspital Wildermeth-Biel)
Mr. M. Schenker (Inselspital, Bern)
Mr. Ph. Merz (Ecole Physiot., Basel)
Mr. Van Dongen (Centre de rééd.cardio-vasc., Le Noirmont)

Lieu Kursraum 5/6 BHH S1 Inselspital, Bern

Finance d'inscription (repas de midi inclus, sans boisson)
Fr. 100.– non-membre de la SSPRCV;
Fr. 80.– membre; Fr. 35.– étudiant

à verser **UBS Genève 12.2048-5 pour le compte 450.282.00A de la SSPRCV**

Bulletin d'inscription

à retourner à G. Gillis, chef-physiothérapeute, Kinderspital Wildermeth, Kloosweg 22, 2502 Biel-Bienne
❑ membre ❑ non-membre ❑ étudiant

Nom/Prénom: _____

Adressse: _____

No postale/Lieu: _____

Tél.: _____

Date et Signature: _____

Aktuelle Notizen / Informations d'actualité

Auszeichnung für Prof. Dr. Boris Luban-Plozza

Balint-Treffen 1990 in Szeged (Ungarn)

Ascona – Anfang November 1989 wurde Prof. Dr. Boris Luban-Plozza die Ehrendoktorwürde der Albert Szent-György Medical University im ungarischen Szeged verliehen, und zwar in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der psychosomatischen Medizin, aber auch als weit über die schweizerischen Landesgrenzen hinaus bekannter Förderer des kulturellen Lebens. In Szeged wird auch das 18. Balint-Treffen stattfinden, denn die Umbauarbeiten auf dem Monte Verità dürften die Durchführung auf dem Asconeser Hausberg in den Jahren 1990 und vielleicht auch 1991 verunmöglichen. Die Veranstaltung hat mit über 600 Teilnehmern aus aller Welt ein Ausmass erreicht, das keine Improvisationen mehr zulässt. Die Wahl der Universität in Szeged als Ausweichlösung ist keineswegs zufällig. In den letzten Jahren nahmen immer mehr Ärzte und Medizinstudenten aus Ostländern an den Asconeser Balinttreffen teil. Dadurch konnten die Ideen des aus Ungarn stammenden Arztes Michael Balint über Westeuropa hinaus verbreitet werden. ●

Vereinigung für Gesundheitsrecht gegründet

Anfangs Oktober 1989 wurde in Bern die «Schweizerische Vereinigung für Gesundheitsrecht (SVGR)» gegründet. Die Initiative ging von einem Gründungsausschuss unter der Leitung des Aargauer CVP-Ständerates H.J. Huber aus, wie einer SVGR-Stellungnahme zu entnehmen ist.
Als Zweck der Vereinigung wird die umfassende und tiefgreifende Bearbeitung der Probleme des Gesundheitsrechts sowie die Förderung des interdisziplinären Gesprächs zwischen allen am Gesundheitsrecht interessierten Kreisen genannt. Die Vereinigung soll im weiteren eine Brückenfunktion zwischen Rechtstheorie und Rechtspraxis ausüben. Im Aufgabenkatalog stehen die Durchführung von Veranstaltungen, Dokumentations-, Informations- und weitere Dienstleistungen im Vordergrund.
Zum Präsidenten wählte die Versammlung den Aargauer Ständerat H. J. Huber, der Luzerner Bundesrichter Kurt Sovilla wurde Vizepräsident, Christoph Zenger, Bern, ist Präsident des wissenschaftlichen Beirats. Wie aus dem Communiqué hervorgeht, haben bereits gegen hundert Persönlichkeiten aus Justiz, Verwaltung, Wirtschaft und Hochschulen ihre Beitrittserklärung deponiert. Absichtserklärungen bezüglich einer Kollektivmitgliedschaft wurden von verschiedenen Gemeinwesen eingereicht. ●

Arzneimittelbuch gesetzlich verankert

Das Schweizerische Arzneimittelbuch (Pharmakopöe) verfügt definitiv über eine ausreichende bundesrechtliche Grundlage. Diskussions- und oppositionslos hat der Nationalrat das entsprechende Gesetz abgesegnet.
Im neuen Pharmakopöe-Gesetz wird der Erlass von Normen über die Definition, Herstellung, Verarbeitung, Prüfung, Lagerung, Abgabe und Verwendung von Arzneimitteln und pharmazeutischen Hilfsstoffen geregelt. Das Gesetz vermittelt einen Überblick über Geltungsbereich und Gliederung des Arzneimittelbuches.
Ein europäisches Übereinkommen verpflichtet die Schweiz, den Inhalt der Europäischen Pharmakopöe ins nationale Recht zu integrieren. Der Bundesrat tat dies bisher stets mit unzureichender Rechtsgrundlage. Mit dem Bundesgesetz wird nun eine verfassungskonforme Rechtsgrundlage geschaffen. Die bisherige Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen wird beibehalten. ●

Schulkinder von Emissionen bedroht

Aufgrund einer schweizerischen Untersuchung wurde belegt, dass die Schadstoffe aus Industrie und Strassenverkehr gesundheitliche Auswirkungen haben. In den Städten Basel und Zürich, in der Agglomeration Wetzikon und im ländlichen Gebiet des Rafzerfeldes wurde bei 1225 bis zu 5jährigen Kindern die Häufigkeit von Atemwegsymptomen registriert und gleichzeitig die Belastung der Kinder durch Stickoxide gemessen, welches als Mass der gesamten Luftverschmutzung gilt. Das Ergebnis: Kinder in dem mit Emissionen belasteten Gebieten erkrankten häufiger als jene in ländlichen Gegenden.
An einem Symposium des Bündner Ärztevereins stellte Dr. M. Gassner, Allgemeinpraktiker und Allergienspezialist, fest, dass es kaum Erkrankungen gebe, die so häufig vorkämen und gleichzeitig in den letzten Jahren so zugenommen hätten, wie die von Allergien. 1926 wurde der Anteil jener Allergetiker in der Bevölkerung, die unter Heuschnupfen leiden, mit 0,82% ermittelt. 1958 lag der Anteil bei 4,8%, 1984 bereits bei 10%. Während 1986 knapp ein Drittel der Schulkinder auf einen Allergietest positiv reagierte, war es 1989 mit 47% bereits fast jedes zweite Kind. Laut Gassner sei zwar der Zusammenhang zwischen Luftverschmutzung und allergischen Reaktionen noch nicht beweisbar, die erschreckende Zunahme von Allergien lässt aber den Schluss zu, dass Schadstoffe in der Luft die Erkrankungen hervorrufen.
Amerikanische Studien haben ergeben, dass sich die Lungenfunktion von Schulkindern bei der Zunahme der Ozonkonzentration akut vermindere. Nicht geklärt sei bis heute, ob das Ozon auch chronische Auswirkungen zeitigen könne. Bekanntlich schafft bei hohen Temperaturen und wenig Wind Ozon Probleme, das umso stärker gebildet wird, je grösser die Sonneneinstrahlung und die Menge der Schadstoffe in der Luft sind. ●

Bald wird Khul Prasad mit der rechten Hand essen können

Der siebenjährige Khul Prassad litt infolge von Verbrennungen an schweren Kontrakturen an der rechten Schulter, am Ellbogen, am Handgelenk und an der Hand. Seinen rechten Arm konnte er überhaupt nicht mehr gebrauchen. Er wurde mehrmals im Terre des hommes-Spital in Kathmandu (Nepal) operiert. Zuerst waren seine Schulter, der Ellbogen und das Handgelenk gelöst worden, so dass sein Arm wieder beweglicher wurde. Entscheidend war aber die letzte Operation. Diesmal wurde der Handballen und der Daumen geöffnet. Dank einer Schiene und zahlreichen Handübungen kann er jetzt seine Hand wieder bewegen. Khul Prasad macht jetzt regelmässig Übungen mit Wäscheklammern, die er auf den Rand einer Tasse legt, andere

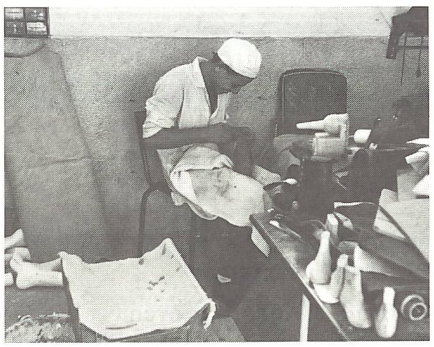
mit Bällen, Schwämmen, Kreide, Schrauben und Muttern, und spielt mit den anderen Kindern, die zur Armübungsgruppe gehören. Im Augenblick muss er die Schiene noch den ganzen

Tag tragen; bald aber wird er sie nur noch nachts anlegen müssen und mit seiner rechten Hand essen können. ●

Aufbau von Orthopädiewerkstätten: Zum Beispiel in Marokko

Als Terre des hommes Kinderhilfe Anfang der achtziger Jahre feststellte, dass die medizinische Grundversorgung für Behinderte in Marokko nicht gewährleistet war, begann das Kinderhilfswerk bei mehreren ambulanten Einsätzen behinderte Kinder zu operieren und mit Gehhilfen auszurüsten. Am Anfang operierten Schweizer Ärzte, die ihren marokkanischen Kollegen die orthopädischen Eingriffe beibrachten. Heute werden sämtliche Operationen von marokkanischen Chirurgen durchgeführt. Was die Herstellung von Prothesen und Gehhilfen angeht, hat eine ähnliche Entwicklung stattgefunden. Zu Beginn wurde das gesamte orthopädische Material importiert, heute werden alle Apparate in Marokko aus Grundstoffen hergestellt, die im Lande selbst erhältlich sind.

Weiterhin werden pro Jahr ungefähr zehn ambulante Einsätze an verschiedenen Orten des Landes durchgeführt, damit möglichst vielen behinderten Kindern geholfen werden kann. Um die Nachbetreuung der Patienten zu gewährleisten, war die Schaffung fester Einrichtungen unbedingt notwendig. Denn es hilft nichts, Kinder auf die Beine zu stellen, wenn die Gehhilfen nicht an ihr Wachstum angepasst werden. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium wurde im Spital von Agadir, im Süden des Landes, eine Orthopädiewerkstätte eröffnet, welche in einem Umkreis von 600 km die einzige Einrichtung dieser Art ist. Ein deutscher Orthopädietechniker bildete während drei Jahren seine marokkanischen Mitarbeiter aus, die zum Teil selbst behindert sind. Auch im Norden des Landes, in Tétouan, wurde ein Orthopädiezentrum eröffnet. Für beide Einrichtungen ist mit dem Gesundheitsministerium ein Abkommen



ausgearbeitet worden, das die Autonomie der Zentren vorsieht. In Tétouan ist dieses Ziel erreicht worden, in Agadir wird es bald soweit sein. ●

Industrienachrichten
Nouvelles de l'industrie

Neuartiges Gehmobil für aktives Lauftraining

Verstärkte Mobilität durch «Gehen im Sitzen»

Viele Menschen sind gehbehindert. Ihre Immobiltät kann viele Ursachen haben, z.B. multiple Sklerose, Muskelschwund, Schlaganfall oder rheumatische Erkrankungen. Dazu kommen Patienten mit Sportverletzungen, Frakturen, Endoprothesen oder entzündlichen Knochenerkrankungen, die vorübergehend die Beine nicht belasten dürfen.

Auch wenn viele körperlich mehr leisten wollen und können: Bisher ist der Rollstuhl für Menschen mit motorischen Behinderungen oft die einzige Möglichkeit, sich forzubewegen. Für sie kann das völlig neuartige Gehmobil von Ortopedia der erste Schritt sein, vorhandene Vitalität für aktives Lauftraining und mehr Unabhängigkeit zu nutzen. Das Gehmobil fördert die Muskelbildung durch «Gehen im Sitzen». Ein wichtiger Schritt zur Rehabilitation und zu körperlichem Wohlbefinden.

Das Gehmobil wurde in Zusammenarbeit mit erfahrenen Therapeuten entwickelt. Es hat einen rostfreien Aluminiumrahmen, drei luftbereifte Räder, einen ergonomisch

geformten, individuell einstellbaren Sattel, Trommelbremse, Gepäckhalterung. Die Funktion ist patentiert, das Design prämiert.

Farbprospekte kostenlos bei Ortopedia GmbH, Niederlassung Basel, St. Johanns-Vorstadt 3, 4056 Basel, Tel. 061 - 25 13 60

●

LIFEWAY ® reduziert die Infektionsgefahr beim Atemspenden

Die Atemspende, speziell die Mund-zu-Mund-Beatmung, birgt für den Lebensretter das Risiko, sich mit gefährlichen Infektionserregern, wie z.B. Aids- oder Hepatitis-B-Viren, zu infizieren oder mit Kontaktgiften in Berührung zu geraten. LIFEWAY® reduziert diese Gefahren bei der Amtespende auf ein Minimum. Erzielt wird dieser Schutzeffekt durch ein spezielles Sicherheitsventil. Es verhindert, dass rückströmende Luft, Blut oder Sekret des Verunglückten bis an das Einglas-Mundstück des Notfallhelfers vordringen. LIFEWAY® ist klein, handlich, immer wieder einsetzbar und vom TÜV-Norddeutschland geprüft.

Wer braucht LIFEWAY®?

- Medizinische Laienhelfer wie Autofahrer und Berufskraftfahrer.
- Personen mit einer Ausbildung in wiederbelebender Atemspende.
- Ersthelfer in Sport, Freizeit, Beruf und Verkehr, Polizei und Feuerwehr.
- Ausbilder für Erste-Hilfe-Massnahmen.
- Medizinisches Personal wie Schwestern, Pfleger, Helfer, Sanitätspersonal.
- Rettungssanitäter.
- Notärzte, Ärzte und Fachärzte.

Bezugsquelle:
LIFEWAY ® Beatmungshilfe mit Nasenklemme und Einmalhandschuhen
Weinmann Hamburg
Geräte für Medizin und Arbeitsschutz
Kronsaalsweg 40, Postfach 54 02 68
D-2000 Hamburg 54

●